



KZS
Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
www.kzs.ch



THEMEN

- Delegiertenversammlung KZS
- Sport unter COVID
- Windchill als Sportverderber
- Weiterbildung SPORT an der PHZH
- Neue Version des Sport-ABC
- Vergleich der Sportfreundlichkeit
- Nationales Sportlehrmittel Schule
- Burner Unterrichtsideen
- Unihockey für Strassenkinder
- Die Sportausbildung in den Studiengängen der PHZH während Corona
- Street Racket
- Langlauf boomt - auch der SC am Bachtel
- Interview mit Dominik Peter

INFO



KZS / TLKZ—INFO Impressum

Publikationsorgan des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule und der Turn- und Sportlehrpersonen Kanton Zürich. Das Info erscheint 2-mal jährlich. (April / November)

Kontakt und Informationen:

KZS
Website & Mitgliederanmeldung:
www.kzs.ch

Jürg Philipp, Präsident KZS
8330 Pfäffikon
praesidium@kzs.ch

TLKZ
Website & Antrag auf Mitgliedschaft:
www.tlkz.ch

PC-Konto der TLKZ: 80 -72439-7

Druck des KZS/TLKZ-Infos:
ADAG Copy, Zürich

Bilder: Koni Frey, www.konifrey.ch u.a.

Redaktionsschluss Info 2021-2:
15. Okt. 2021
(Herausgabe: November 2021)

Info KZS/TLKZ:
<http://www.kzs.ch/infoheft-kzs-tlkz.html>

Jahresberichte des Präsidenten KZS:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

Jahresberichte des kantonalen Schulsportchefs:
<http://www.kzs.ch/jahresberichte-schulsport.html>

April 2021

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial des Präsidenten	3
Fussball-Bezirks-Turnier	6
Weiterbildung SPORT an der PHZH	7
Delegiertenversammlung KZS	8
Sport unter COVID	10
Neue Version des Sport-ABC	12
Vergleich der Sportfreundlichkeit	13
Nationales Sportlehrmittel Schule	14
Burner Unterrichtsideen	16
Unihockey für Strassenkinder	19
Langlauf boomt	22
Die Sportausbildung in den Studiengängen der PH Zürich während Corona	24
Street Racket	27
Interview mit Dominik Peter	31
Die Töss-Stafette 2021 kommt zu dir	34
SVSS Schulkongress	35
Experten, um aus dem Möglichen das Beste zu machen	36
Neue digitale Anmeldeplattform	40
Windchill als Sportverderber	42



Editorial des Präsidenten KZS

von Jürg Philipp

„Es sind besondere Umstände“ – so begann mein Editorial vor exakt einem Jahr...

Und auch in diesem Moment gibt es kaum Sicherheit und wenig gesicherte Perspektiven, Hoffnung dominiert. Für die Kinder und Jugendlichen ist Bewegung und soziale Interaktion besonders wichtig. Damit zeigt der Unterrichtsbereich Sport und Bewegung einmal mehr seine grosse Bedeutung auf. STREET RACKET hat den Erfinder, Marcel Straub, in dieser schwierigen Zeit zusätzlich motiviert, das herausragende Konzept auch im schulischen Bereich in anderen Fachbereichen wie Sprachen, Mathematik oder auch Geographie auszubauen. Street Racket hat sich zudem als absolut „coronatauglich“ gezeigt. Permanente Spielfelder und Spielsets gehören einfach in jede Schule! Mehr in unserem ausführlichen Artikel und demnächst im neuen „Spielfächer“ im Ingold-Verlag.



Der Inhalt dieser Ausgabe zieht grössere Kreise. Der kreative, umtriebige Schulsportchef, Christoph Bühler, war offensichtlich trotz Kälte draussen: Seine Beiträge zu „Windchill als Sportverderber“ und „Wärmeübertragung“ erweitern unseren Horizont.

Ein Highlight im Schulsport bleiben die Burner Unterrichtsideen. Ich konnte die



sehr einfallsreiche Erfinderin, Muriel Sutter aus Basel, für einen interessanten Überblick auch für Corona-Ideen gewinnen.

Die Vereine und Verbände, Betreiber von Fitness-Centern und Sport-Anlagen haben sich ebenso für ihre Klientel eingesetzt und dankbar das Lob dafür angenommen, auch wenn es letztendlich finanziell nicht lohnenswert war.

Diesbezüglich sind wir Lehrpersonen wieder in einer zeitlichen Phase, um die wir seitens Privatwirtschaft beneidet werden. So wechseln die Zeiten. Ich erinnere mich gut an Aussagen zu Hochkonjunkturzeiten auch aus meinem Umfeld: „Möchtest du nicht wechseln? Du kannst viel mehr verdienen...“ „Nein, aber ich erinnere dich zu gegebener Zeit wieder an die Vorteile einer gesicherten Anstellung ...“ Und diese ist zumindest für einen Augenblick zurückgekehrt. Mein Arbeitspensum ist aber auch in dieser Zeit niemals zurückgegangen – im Gegenteil.

Dies betrifft ebenso die Arbeit im Verband des KZS. Wir haben die Zeit genutzt und die Auswertung der Umfrage zum **obligatorischen und freiwilligen Schulsport** seriös und aufwändig auch mit einer PowerPoint-Präsentation ausgewertet. Erkenntnisse haben wir in zwei neue Projekte einfließen lassen. Die nachhaltige Umsetzung leidet leider noch an den Umständen. Das **Geschäftsreglement** und die zugehörigen Weisungen haben wir aktuali-



siert. Das **Sponsoringkonzept** ist absolut aktuell und top aufgegleist. Der **Jahresbericht 2020** – auch auf der Website zu finden – wurde zu meinem eigenen Erstaunen nicht zur „Miniausgabe“, obwohl darin Covid oder Pandemie mit keinem Wort vorkommt. In diesem Info aber muss es auch Thema sein – nicht aber alleiniges. Das Info 2/2020 mussten wir ausfallen lassen. Einen Überblick über die momentan gültigen Vorschriften und Bedingungen finden sich in einem separaten Artikel mit weiteren Bemerkungen zu den Auswirkungen der Pandemie. In einem emotionalen Artikel der Präsidentin der TLKZ mit dem neuen Namen, **Turn-Sportlehrpersonen Kanton Zürich**, zeigt sie auf, dass es noch andere Baustellen gibt.

Ich habe bei Änderungen der Vorschriften von Bund und Kanton jeweils sehr rasch in einfacher, kurzer Form auf der Website www.kzs.ch für unsere Lehrersportgruppen und vor allem den (freiwilligen) Schulsport mit den über 50 FunktionärInnen verständlich aufgezeigt, was noch möglich ist. Dabei galt immer die Devise, vorhandene Vorschriften auf den nächst unteren Stufe NICHT zu verschärfen. Wohlwollende Unterstützung erfuhr ich dabei aus dem Volksschulamt.

Wie sich die PHZH mit der anspruchsvollen Aufgabe der Sportausbildung während der Coronamassnahmen auseinandersetzt, zeigt die Dozentin, Dodo Kobel, auf. Interessant wäre im nächsten Info die Seite von Studierenden. Meldet euch bei den Dozierenden

oder mir. Ich habe im Frühjahr 2020 beim Lockdown nach Mathematik den Bereich Sport auf Teams aufgeschaltet – und dies kam weit besser an. Die WORKOUTS über Teams waren jeweils ein Highlight.

Ein **nationales Sportlehrmittel** ist unabdingbar. Einzelne Kantone können sich ein solches Mammutprojekt nicht mehr leisten. Mehr darüber im Innern dieses Infos. Die Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten, KKS, engagiert sich mit Swiss Olympic zusammen auch für die Veröffentlichung der Resultate einer Masterarbeit zum Thema der Sportfreundlichkeit der Kantone im 2019. Mehr darüber findet sich in diesem Heft. **Cool&Clean** wird auch in den Jahren 2021 und 22 weitergeführt.

Der Start für die Anmeldung des UKC ist erfolgt. Die Registrierung ist ab sofort möglich.



Die Möglichkeiten im Bereich der Weiterbildung wieder live aktiv zu werden, sind von der PHZH mit „Qualität im Sportunterricht – Merkmale und Entwicklungsmöglichkeiten“ am 4.9. und dem legendären Sportkongress des SVSS am letzten Oktoberweekend in Magglingen gegeben. SVSS-Mitglieder können sich bereits vor dem offiziellen Anmeldestart für eine Vielzahl von Modulen einschreiben. Ob eine Kompensation von „Verpasstem“ – wie in der Wirtschaft prophezeit und/oder erhofft – eintreffen wird?

Das SportABC ist vom Chef Schulsport erweitert worden – mittlerweile eine richtige Herausforderung selbst für Turn- und Sportlehrpersonen.

Die Version V2.0 ist auf unserer Website [kzs.ch](http://www.kzs.ch) bei den Schulsport-Downloads

Der Winter neigt sich – momentan allerdings mit viel Schnee und wunderbaren Bedingungen – dem Ende entgegen. Mit meinem während der Sprung-WM in Oberstdorf geführten **Interview mit dem ehemaligen Schüler** der Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland in Uster, **Dominik Peter**, kehren die eher düsteren Erinnerungen an das Finale der Alpinen in der Lenzerheide für einen Moment zurück.



Die tollen Langlauf-Weltmeisterschaften in Garmisch und die spannenden Biathlon-Weltmeisterschaften zusammen mit optimalen Langlaufbedingungen in der Region ermöglichen mir selbst unter erschwerten Bedingungen viele Kilometer auch auf der immer hervorragend präparierten Panoramaloipe des Skiclubs am Bachtel. Dieser wurde wiederum von Swiss Ski für die ausgezeichnete Nachwuchsförderung ausgezeichnet. Dominik Peter kommt übrigens auch aus diesem Verein. Ein Artikel über diesen Club im Bereich des Schneesports findet sich im Innern des Heftes.

Die rollende Planung der Turniere im freiwilligen Schulsport bleibt eine Herausforderung. Unser Ziel ist es, möglichst viele Events unter den notwendigen Schutzmaßnahmen vor Ort durchführen zu können. So haben die Bezirksverantwortlichen, Mériam Eberle (Bericht) und Simon Notter im Herbst 2020 noch Turniere durchgeführt und

schulsport.zh

sehr viel Lob und Dank seitens der Schüler/innen und Lehrpersonen erhalten.

Ausstehend ist der definitive Abschluss der Jahresrechnung im Bereich Schulsport, obwohl dieser „LEIDER“ mit einem grossen Überschuss nicht nur Freude verbreitet – dies nach Jahren mit Defiziten – die mit unserem laufend erweiterten Angebot und noch höherer Qualität der Turnierorganisationen in „normalen“ Jahren unvermeidlich ist.

Die Vorbereitung und Organisation der Turniere 2020 mit zusätzlichem Aufwand für Eventualitäten hat trotz Pandemie für viele Bezirks- und Disziplinenchef/Innen nicht weniger, sondern Mehrarbeit ergeben. Unverständlich für uns, wenn sich diese noch bezüglich Hallenmiete mit Liegenschaftenverwaltungen auseinandersetzen müssen.

Ich wünsche deshalb allen Organisatoren Planungssicherheit und die Durchführung der Events, uns allen bald wieder die gewünschten Bewegungs- und Sportmöglichkeiten zum Ausgleich, zur Stärkung des Immunsystems und unserer Psyche. Nutzt den Spielraum.

Viel Vergnügen beim Stöbern in dieser breit aufgestellten Ausgabe des Info KZS/LKZ...

Euer Präsident KZS, Jürg Philipp





Fussball-Bezirks-Turnier Wetzikon Meierwiesen / Dürnten Nauen (Mi 16.09.2020)

von Mériam Eberle

Endlich war es soweit und die Schüler/innen durften am Rasen-Fussballbezirksturnier 2020 teilnehmen. Das Turnier für die Mädchen fand in den Sportanlagen in Dürnten Nauen statt. Wohingegen das Knaben Fussball-Rasenturnier auf dem Sportplatz in den Meierwiesen durchgeführt wurde. Normalerweise findet das Turnier in den Freizeitanlagen in Hinwil statt. Aufgrund von Erneuerungs- und Umbauarbeiten auf dem Fussballplatz, musste der Austragungsort dieses Jahr geändert werden.

Das Wetter spielte glücklicherweise am Durchführungstag Mittwoch 16. September 2020 mit. Die Hitze war zum Glück nicht erschwerend. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir das Turnier an beiden Austragungsorten starten und durchführen.

In Wetzikon nahmen 13 Knabenteams der 1.-3. Sekundarschule teil, während in Dürnten 7 Mädchenteams der 7.-9. Jahrgänge um den Turniersieg kämpften.

Die Stimmung/Atmosphäre war beeindruckend positiv. Nach dem Lockdown im Februar 2020 bis Ende Frühling 2020 befanden sich die Lernenden im Fernunterricht, Covid-19-Pandemie bedingt. Aus diesem Grund freuten sich alle Turnier-Teilnehmenden, dass sie sich endlich wieder einmal gegen andere Teams aus anderen Gemeinden messen und beweisen konnten. Dieses Turnier war das erste Turnier seit dem vollumfänglichen Lockdown und den Schulschliessungen. Nur mithilfe eines erarbeiteten Schutzkonzeptes durfte das Turnier durchgeführt werden. Umso grösser war die Freude, dass derart viele Teams trotz Unsicherheit betreffend Covid19-Pandemie am Turnier teilnahmen.

An beiden Standorten wurde konzentriert, sehr engagiert und extrem motiviert Fussball gespielt. Es gab keine Ausschreitungen, oder Streitereien. Es wurde mit viel Respekt und gesundem Ehrgeiz Fussball gespielt. Alle Teilnehmenden, wie auch ihre Betreuungspersonen/Begleitpersonen zeigten sich äusserst dankbar und waren erfreut, dass sie sich nach langer «Turnier Abstinenz» wieder körperlich, während ihrer Freizeit, betätigen durften.



And the winner is: fitforkids Winterthur!



Der Verein fitforkids Winterthur gewinnt den nationalen Sanitas Challenge Award 2020 und somit einen Förderbeitrag von 20'000 Franken für sein Engagement im Kinder- und Jugendbreitensport. Damit hat sich das Projekt gegen mehr als 150 Mitbewerber durchgesetzt. Im Vordergrund steht bei fitforkids nicht die Leistung, sondern die Teilnahme an sportlichen Anlässen. Herzlichen Dank für den riesigen Einsatz des Vorstands und der beteiligten Vereine, welche den Kindern die Möglichkeit bieten, polysportiv aktiv zu sein..

Weiterbildung SPORT an der PHZH

von Ilaria Ferrari



Nach der Absage im September 2020 aufgrund der aktuellen Corona-Situation steht ein neues Datum für die Fachtagung fest, die durch die PH Zürich in Zusammenarbeit mit den Sportämtern von Stadt und Kanton Zürich, mit der Pädagogischen Hochschule Schwyz und mit Unterstützung des Bundesamtes für Sport BASPO durchgeführt wird.



«Qualität im Sportunterricht – Merkmale und Entwicklungsmöglichkeiten»

Samstag, 4. September 2021, 08.00-17.00 Uhr, PHZH (Lagerstrasse 2, 8090 Zürich)

Welche Merkmale machen einen qualitativ guten Sportunterricht aus? Wie können wir unseren Unterricht stetig verbessern?

Diese Fragen, die für einen wirksamen Sportunterricht von zentraler Bedeutung sind, stehen an der diesjährigen Fachtagung im Fokus. Mit einem spannenden Einstiegsreferat und einem vielfältigen Angebot an interessanten Workshops werden relevante Aspekte beleuchtet, wie z.B. die Umsetzung einer hohen Bewegungszeit und eine effiziente Klassenführung, welche Lehrpersonen in ihrem Engagement in der Schulpraxis unterstützen können.

Mit dem J+S-Input (inkl. J+S-News) und dem vollständigen Besuch der Sporttagung, können J+S-Leitende «Kindersport und Schulsport» ihre Weiterbildungspflicht erfüllen.



Die detaillierten Informationen zur Tagung sind ab Mitte April 2021 online abrufbar unter: [www://phzh.ch/sportunterricht2021](http://phzh.ch/sportunterricht2021)



Es würde uns freuen, mit vielen interessierten sportunterrichtenden Lehrpersonen der Volkschule wichtige Fragen zu diskutieren. Es sind alle herzlich eingeladen.

Prof. Dr. Ilaria Ferrari Ehrensberger, Tel. +41 (0)43 305 54 84, ilaria.ferrari@phzh.ch





Delegiertenversammlung KZS, Herbst 2020 für das Verbands- jahr 2019

von Iso Flepp

Durch den Corona-Lockdown im März 2020 musste die Delegiertenversammlung des KZS abgesagt, beziehungsweise verschoben werden. Sie fand dann am 28.10.2020 statt. Damit die Abstandsregel umgesetzt werden konnte, wurde nach einer neuen Lokalität gesucht. Mit der Aula des Schulhauses Hattenbühl in Nürensdorf konnte ein geeigneter Sitzungsort gefunden werden.



Der Präsident Jürg Philipp begrüßte die Präsidien der Lehrersportgruppen LSG, die Gäste und den Vorstand des KZS - natürlich sehr froh darüber, dass die DV doch noch live stattfinden konnte.

Die Umfrage zum obligatorischen und freiwilligen Schulsport und deren Auswertung war mit viel Aufwand verbunden. Die daraus gezogenen Schlüsse weisen darauf hin, dass die vom KZS angebotenen Voraussetzungen im Bereich Schulsport sehr gut sind. Sie zeigt auch auf, wo noch Potenzial vorhanden ist. So sind zwei konkrete Projekte entstanden: Pool-Sport-Support und Info-Konkret (Chef/-in Bezirkssport).

Weiter weist der Präsident auf verschiedene

Angebote/Projekte hin wie activdispens.ch, Street Racket mit erweitertem Angebot, UBS Kids-Cup und dem neuen Projekt «Extrameile» in Verbindung mit Weltklasse Zürich.

Thomas Mächler vom Sportamt des Kantons Zürich bedankte sich für die Einladung und wies darauf hin, dass die Entschädigungen für schulsport.zh.ch angepasst wurden. Außerdem wird eine neue Plattform für die Ausschreibungen aller Turniere und Kurse erarbeitet.

Aus dem SVSS berichtete Georges Müller. Wie so viele Anlässe konnte leider der Anlass zum «40-Jahre-Jubiläum des SVSS» nicht durchgeführt werden. Außerdem erarbeitet der SVSS ein neues Leitbild und ist daran, ein Merkblatt zum Thema «Recht am eigenen Bild» zu erstellen. Nach langem und sehr aktivem Engagement tritt Hansruedi Pauli, ehemaliger Schulsportchef im KZS, zurück. Hiermit ein grosses Dankeschön für seine geleistete Arbeit.

Die LSGs sind weiterhin wöchentlich aktiv unterwegs. Die Mitglieder können bei den angebotenen Trainings von spannenden Lektionen für den Einsatz im Sportunterricht profitieren, welche kompetent geleitet werden und auch neue Trends beinhalten. Leider muss Danièle Bertschinger von der Auflösung der



LLSGZ berichten, was der Vorstand sehr bedauert. Somit geht auch ihr jahrelanges Engagement als technische Leiterin, Aktuarin und vor allem ihr 30-jähriger Einsatz als Präsidentin zu Ende. Im Anschluss an die Sitzung bedankt sich Jürg Philipp mit Blumen und einem Geschenk für ihre Leistungen in all den Jahren.

Seit Herbst 2019 hat die ZAL eine neue Organisationsstruktur. Neu werden die Bereiche Bewegung & Sport, Mathematik und Informatik von einem Bereichsleiter geführt, welchem die Fachkommission beratend und unterstützend zur Seite steht. Die KZS-Kurskommission erarbeitet Vorschläge für die ZAL.

Im Bericht des sehr aktiven Schulsportchefs fühlt man sich zurückversetzt in «goldene Zeiten»: zwei Dancawards mit Hunderten von Teilnehmenden und mehreren Tausend Zuschauenden und einem deutlich höheren Anteil an Mädchen. Die angebotenen Tanzcoachings für teilnehmende Klassen waren sehr erfolgreich und begehrte. Im ausführlichen Jahresbericht staunt man über die Vielfalt der angebotenen Sportarten – gegen 20... Zudem finden sich viele Statistiken für die Analyse Interessanter. Die Ballsportarten sind weiterhin sehr begehrte. Die Zielsetzungen wurden weitgehend erfüllt. Schwierigkeiten zeigen sich bei der Besetzung und dem Engagement den Bezirken und den zuverlässigen Verbindungen in die einzelnen Gemeinden. Der Präsident bedankt sich beim Schulsportchef für seine riesige Arbeit.

Die Finanzen des Verbandes sind weiterhin

im Lot. Die Ausgaben und Einnahmen halten sich die Waage.

Der Präsident bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Engagement für den Sport und vor allem bei den



LSG für die Flexibilität und Anpassung ihrer Trainings an die sich immer wieder ändernden Schutzkonzepte wegen Covid-19. Unterstützung erfuhren all diejenigen, welche auf der Website des KZS die immer wieder die brandaktuellen Bestimmungen mit sehr kurzen Schutzkonzept-Vorschlägen des Präsidenten nutzten.

Vor dem Apéro kamen die Anwesenden zum Genuss einer Diaschau von unserem, wie Jürg Philipp so schön sagte, «Hoffotografen» Koni Frey, dem wir so viele tolle Fotos in den KZS-Unterlagen verdanken. Die vom Präsidenten gestellten Fragen beantwortete er sehr kompetent, immer mit einem passenden Foto untermauert. Seine Begeisterung und Leidenschaft fürs Fotografieren sind wirklich spürbar. Natürlich gab er auch ein paar Tipps mit auf den Weg.

Beim anschliessenden Apéro, natürlich coronaconform, fand ein reger Austausch zwischen den Präsidien, den Gästen und dem Vorstand statt..



**DV KZS 2021
am Mittwoch, 9. Juni 2021**

Sport unter COVID

von Jürg Philipp

Mein Ziel war es jeweils, die Vorgaben aller Stufen möglichst ausgedünnt für den Schulsport der Volksschulstufe einfach und kurz darzustellen. Damit wollte ich Sicherheit und Mut geben, alles, was erlaubt und Sinn macht, nicht auch noch wegzulassen. Schwierig war die Situation, weil jede nächste Stufe (Bund, Kantone, (Schul-)Gemeinde, Liegenschaftenverwaltung, Schulleitung) unter Umständen „Verschärfungen“ einbauten. Selten habe ich dabei länger recherchiert und abgeklärt, mich versichert, dass alles Zusammengefass- te stimmt. Toll war aber auch, dass die Sportämter der Städte versuchten, so viel wie möglich weiterhin umzusetzen.

Silvia Schott, Sportlehrerin an der Kantons-schule Freudenberg und Vorstandsmitglied der Turn-Sportlehrpersonen Kanton Zürich, TLKZ, hat zusammen mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA ebenfalls ein **Schutzkonzept** erarbeitet. Im Schulblatt 1/2021 des Kantons Zürich erschien in der Folge ein Interview.

Schuljahr 05.01.2021
«Uns ist es wichtig, dass Sport überhaupt stattfindet»

Wie ist in der Pandemie sicherer und vielseitiger Sportunterricht möglich? Silvia Schott, Sportlehrerin an der Kantonsschule Freudenberg und Vorstandsmitglied der Turn- und Sportlehrerkonferenz, hat zusammen mit...



Im Moment sind der Trainingsbetrieb und Wettkämpfe ohne Zuschauende im Sport für Kinder und Jugendliche/junge Erwachsene bis 20 Jahre ohne Einschränkungen möglich. Erwachsene dürfen nur im Freien einzeln oder



in Gruppen bis maximal 15 Personen Sport treiben. Ausgeschlossen sind Sportarten mit Körperkontakt und Wettkämpfe. Für LeistungssportlerInnen gelten besondere Vorgaben.

Im Bereich der Volksschule sind die Kantone zuständig, auf der Sekundarstufe 2 gelten die Bedingungen des Breitensports. Deshalb hat der Sportunterricht während einiger Zeit auf der Volksschule ohne und auf der höheren Stufe bereits mit Masken stattgefunden.

Der Schulsport auf der Volksschulstufe findet mit den ganzen Abteilungen mit Masken statt. Das schränkt vor allem im Bereich Kreislaufbelastung stark ein. Unter dieser Prämisse wird mit gutem Wetter und der Möglichkeit, Sport wieder draussen zu erteilen, deutlich verbessert.

Die NZZ hat sich im Dezember für die Bedingungen im Sport an den Schulen auch bei mir erkundigt, sich dann aber auf das Feld der Mittelschulen begeben. Interessant sind die Aussagen von Andrea Derungs, Präsidentin TLKZ, zu diesem Thema. „Weil sich schweißtriefende Hände und nasse T-Shirts mit Kör-

perkontakt schlecht mit einer Pandemie vertragen, sind neue Ideen gefragt.“ Schwierig umzusetzen, wenn Fussball, Unihockey, Basketball und Handball nur noch mit Taktik und Techniktraining umzusetzen sind.

Die praktische Umsetzung des Sportunterrichts an den Mittel- und Berufsschulen zeigt ein sehr breites Spektrum. Aufgrund von Druck seitens der Eltern oder Unsicherheiten in der Umsetzung der Schutzkonzepte gab es Klassen während des Sportunterrichts, die nur noch draussen auf Spaziergängen anzutreffen waren. Die Lehrpersonen berichteten aber von wertvollen Gesprächen mit den Gymnasiasten. Daneben waren Maurerlehrlinge beim Meditieren anzutreffen oder Yoga wurde un-

terrichtet. „Das lebhafte Austoben als willkommene Abwechslung zum kopflastigen Unterricht fehlt aber vielen Schüler/innen.“ Eine echte Bereicherung bescherte Street Racket auch auf dieser Stufe.

Positiv wertete A. Derungs für den Sportunterricht an der Berufsschule, den Fokus auf das Bewegungsverhalten allgemein zu richten. Eigene Bewegungsziele suchen und in den Alltag umsetzen, ist eine gute Vorbereitung für die Zeit nach der Lehre. Das ist eine wichtige Aufgabe des Sportunterrichts an der Berufsschule.



Nun frage ich mich nach den Bedingungen für uns Lehrpersonen an den Volksschulen. Wir unterrichten ganze Klassen bis 25 Jugendliche/jungen Erwachsenen auch auf der 3. Sek während acht oder auch einmal neun Stunden in einem mehr oder weniger grossen Schulzimmer. Kaum erstaunlich, dass die Ansteckung von Lehrpersonen über dem Durchschnitt liegt. Damit steht die Forderung des Lehrerverbandes, diese Gruppe im Bereich der systemrelevanten Bildung bei der Impfung etwas vorzuziehen, gar nicht mehr so schräg in der Landschaft.

Inserieren im Info

Format A5, farbig, Auflage 850 Stück, Versand an KZS- und TLKZ-Mitglieder, erscheint 2mal jährlich (April und November)

- Halbseitiges Inserat (1/2 Seite A5): CHF 120.00
- Ganzseitiges Inserat (1 Seite A5): CHF 200.00
- Doppelseitiges Inserat (2 Seiten A5): CHF 340.00
- Umschlagseiten (1 Seite A5, 4-farbig): CHF 600.00

Wiederholungsrabatt: 10% bei 2 Insertionen. Inserate für Non-Profit- oder Schulveranstaltungen profitieren von einem Rabatt!



Neue Version des Sport-ABC – das weite Feld des Sportjargons

von Christoph Bühler, KZS

Nichts verdeutlicht besser, dass der Sport zum Kulturgut geworden ist, als die Umgangssprache. Metaphern oder auch nur Begriffe aus allen Bereichen der Sportwelt bereichern unsere Ausdrucksweise und bieten nicht zuletzt dem Nutzer eine ideale Möglichkeit, sich entsprechend zu positionieren. Er kann dann sein Anliegen mit harten Bandagen durchboxen und auf einen Luckypunch hoffen. Meistens ist er aber besser dran, wenn er den Ball flach hält, das Teamplay bevorzugt ohne ins Abseits zu geraten oder gar eine Rote Karte zu riskieren.

Die Version V2.0 ist auf unserer Website kzs.ch bei den Schulsport-Downloads zu finden und ebenfalls als Broschüre verfügbar.

Die Sportmetaphern gehören heute fast schon zum guten Ton und zählen speziell im Management- und Consultingbereich (wo denn sonst!) zum gängigen Wortinventar.

Ich plädiere dafür, den Fundus des Sportjargons noch vermehrt ins Spiel zu bringen und dabei auch die Kreativität nicht auf der Wechselbank versauern zu lassen. So spräche man bei einem Netzroller von einem Beinaheversagen mit doppelt glücklichem Ausgang. Oder man bemüht das Hawkeye, wenn etwas nochmals überprüft werden soll. In der Paarbeziehung könnte es dann auch heißen: Du liegst aber schwer im Rough, wenn du mit deinen ständigen Bogeys bei mir Lorbeer abholen möchtest, mein Lieber!

Auch der Transfer von spezifischen Fachbegriffen in andere Sportdisziplinen ist ein häufi-

ges Phänomen. Es erstaunt nicht, dass sich vor allem aus dem Eishockeysport ein üppiges Reservoir an Ausdrücken ergibt und sich in anderen Sportarten und im Fachjargon etabliert hat.



Das liegt natürlich hauptsächlich am praktischen und gängigen Handling des Englischen und daran, dass das Eishockey als Spielsportart über die längste Tradition mit professionellem Anspruch verfügt. Und sich auf allen Ebenen – von Ausbildung über mediale Auswertung bis statistische Erfassung – eine verständliche Fachsprache ausgebildet hat.

Das Füllhorn an Begriffen ist reichhaltig und wird ständig erweitert. Denn kaum ein anderer Teamsport verfügt über eine so grosse Komplexität, was das Umsetzen der Spielidee betrifft. So umfasst das offizielle Regelwerk nicht weniger als 166 Seiten! Begriffe wie "Timeout", "Skills" oder "Bigsave" gehören seit langem schon zum Vokabular anderer Teamsportarten. Nicht immer wird aber ein solcher Transfer glücklich angewandt. So wird schon einmal ein Toretreffer in letzter Sekunde als "Luckypunch" bezeichnet. Wo doch dieser Ausdruck aus dem Boxen einem zufälligen, glücklichen KO-Schlag eines inferioren Kontrahenten vorbehalten wäre! Sei's drum, immerhin ist er allgemeinverständlich und vermittelt ein eindrückliches Bild.

Die neuste Version des Sport-ABC wurde primär mit den meist englischen Termini des Eishockeysports ergänzt. Neu dazugekommen sind allgemeine Begriffe, die sich im Jargon durchgesetzt haben und nicht direkt einer Sportart zuzuordnen sind. So ist ein Ausdruck wie "Boost" plötzlich in aller Munde

und meint eine – zugegebenermassen sperrige – „Motivationsspritze“. Wobei natürlich anzumerken ist, dass dieser Begriff sich wohl auf einen findigen Getränkehersteller zurückführen lässt!



Die Grenze zum oft auch regional gefärbten Sportslang zu ziehen, war nicht immer einfach. So tönt es für mein Empfinden nach blosser Anbiederung, wenn ein Schweizer

Sportreporter sich des Begriffs „Nickligkeiten“ bedient. „Nicklig“ bedeutet nach Duden „dreist“, „verschlagen“, wurde aber einst von einem deutschen Reporter im Sinne von „grenzwertigem Scharmützel“ auf dem grünen Rasen wie Wortgefecht, Gestikulieren oder undosierter Körpernähe salonfähig gemacht. Auch manch verstaubter Begriff wird durch die Sportsprache erst wieder trendy. Wer erkennt denn schon auf Anhieb, dass „vertändeln“ von „Tand“ (wertloses Zeug) abstammt und eigentlich „vergeudern“ meint („Grimms Märchen lassen grüssen!“). Im modernen Sprachrepertoire beschreibt es nun eine Situation, wo ein unachtsamer, kontraproduktiver Umgang mit dem Spielgerät dem Widersacher zum Vorteil gereicht. Das lautmalerische „verdaddeln“ als synonyme Bezeichnung fand dann aber keine Aufnahme ins SportABC..



Vergleich der Sportfreundlichkeit von Kantonen im Jahr 2019

von Jürg Philipp

Alessio Pietra von Swiss Olympic hat seine Masterarbeit, die als eine der besten Arbeiten ausgezeichnet wurde, zu folgenden Themen geschrieben:

- ◆ Was ist ein Sportkanton?
- ◆ Wie kann Sportfreundlichkeit der Kantone untereinander verglichen werden?
- ◆ Welche Indikatoren sind geeignet, um Sportfreundlichkeit eines Kantons zu messen?
- ◆ Kann Swiss Olympic mit diesen Indikatoren ein Label für sportfreundliche Kantone entwickeln?

Etwa acht Kantone wurden bereits im Rahmen dieser Arbeit ausgewertet. Alle Kantone sind an der Auswertung sehr interessiert. Je nach Resultat gestaltet sich aber die Veröffentlichung schwierig. Deshalb berät das Gremium der Kantone, die Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten, KKS, das weitere Vorgehen und klärt zum Beispiel auch folgende Fragen:

- ◆ Welche Systematik aus der Sicht der Kantone sinnvoll ist.
- ◆ Macht es Sinn, ein Label zu lancieren?

Solange das weitere Vorgehen noch nicht mit der KKS definiert wurde, wird er seine Arbeit noch nicht zur Verfügung stellen. Swiss Olympic und auch sein Direktor, Roger Schnegg, ist an dieser Thematik sehr interessiert. Im Sommer 2021 könnte es dann klappen – wir sind gespannt.





NATIONALES SPORTLEHR-MITTEL „SCHULE“ – der lange Weg

von Jürg Philipp, KZS

Ausgangslage

Die Plenarversammlung der KKS (Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten) verabschiedete im November 2016 folgende Tätigkeit im Tätigkeitsprogramm 2017-2020: „Die KKS setzt sich für die Erarbeitung eines Lehrmittels für den Fachbereich „Bewegung und Sport“ ein, welches auf die neuen sprachregionalen Lehrpläne abgestimmt ist.“ Die ursprüngliche Initiative kam von der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ILZ). Die Kantone hatten den Bedarf bereits erkannt und gaben der Frage nach einem gesamtschweizerischen Lehrmittel entsprechend Gewicht. Die AG Schulsport unter der Leitung von Felix Jaray (ZG) nahm sich dem Auftrag an. Von 2017 bis 2019 wurden konkrete Schritte zur Erarbeitung einer Bedarfsanalyse zur Lehrmittelsituation im Fachbereich „Sport und Bewegung“ diskutiert. Das Grundlagenpapier sollte auf fachlicher Ebene eine allfällige Erarbeitung eines unterrichtsleitenden, gesamtschweizerischen Lehrmittels legitimieren.

Im August 2018 entschied das Generalsekretariat EDK über die konkreten Schritte in Sachen Bedarfsanalyse zur Lehrmittelsituation im Fachbereich „Bewegung und Sport“. Das Amt für Sport des Kantons Zug erhielt daraufhin den Auftrag in Form einer Vereinbarung, eine Bedarfsanalyse zu erstellen. Im Dezember 2019 lag die Endversion der Bedarfsanalyse vor.

Beschlossen wurde, dass sich die KKS für unterrichtsleitende Lehrmittel im Fachbereich Bewegung und Sportunterricht für alle Schul-

stufen einsetzt, aber insbesondere für die Primarschulstufe (Zyklus 1 +2). Diese müssen auf sprachregionale Rahmenlehrpläne (LP21, PER, Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese) abgestimmt sein. Als Grundlage dient der Bericht «Bedarfsanalyse zur Lehrmittelsituation im Fachbereich Bewegung und Sport» vom 2.12.2019. Der EDK-Plenarversammlung wird, nach vorgängiger Konsultation verschiedenster Partner auf Fachebene, ein Antrag gestellt. Als Hauptpartner zur Umsetzung dieser Massnahme der Qualitätssicherung ist das BASPO mit einzubeziehen.

Lehrmittelsituation in der Schweiz mit dem Spezialfall Sport und Bewegung

Die Lehrmittelhoheit während der obligatorischen Schulzeit liegt bei den Kantonen. Die diesbezüglichen gesetzlichen Regelungen finden sich in den kantonalen Volksschulgesetzen auf Grundlage des HarmoS-Konkordats aus dem Jahr 2009. „In der Regel definiert jeder Kanton die dafür notwendigen Prozessstrukturen der Lehrmittelapprobation, legt Obligatorien fest, spricht Empfehlungen aus und ist zuständig für die Beschaffung und Distribution. Gewisse Aufgaben werden von einigen Kantonen einem interkantonalen Verbund oder, wie im Beispiel der Westschweizer Lehrmittelpolitik, der Sprachregion übertragen.“

- ⇒ Der Schweizer Schulmarkt ist im internationalen Vergleich ein äusserst kleiner Markt. Damit die Volksschule auf ein qualitativ hochstehendes Sortiment zurückgreifen und einen verstärkten Nutzen aus dem gemeinsam erarbeiteten Lehrplan ziehen kann, ist auch eine starke Zusammenarbeit der Kantone bei der Entwicklung und Evaluation von Lehrmitteln wichtig. In einzelnen Fachbereichen

würden ohne gemeinsame interkantonale Anstrengungen keine auf den Lehrplan abgestimmten Lehrmittel zur Verfügung stehen.

- ⇒ Wie in einzelnen Protokollen und anhand von Stellungnahmen verschiedener Stakeholder herauszulesen ist, stellt der Fachbereich «Sport und Bewegung» bezüglich Lehrmittel im Vergleich mit anderen Unterrichtsfächern einen Spezialfall dar.
- ⇒ Weil der Markt Schweiz für unterrichtsleitende Lehrmittel Sport und Bewegung zu klein ist, haben die Verlage kein wirtschaftliches Interesse, ein solches zu erarbeiten und langfristig weiterzuführen. Andererseits wollen viele Kantone generell ihre aktive Rolle bei Beteiligungen an Lehrmittelverlagen herunterschrauben. Es braucht also, sofern dies auf politischer Ebene in den Kantonen unterstützt wird, einen Ansatz ausserhalb der klassischen Strukturen einzelner Lehrmittelverlage. Um dieses „Marktversagen“ bei unterrichtsleitenden Lehrmitteln Sport und Bewegung zu umgehen, ist ein alternativer, nationaler Lösungsansatz erforderlich.

Diskussionsgrundlage KKS

Die Bedarfsanalyse schlägt eine zielführende Massnahme vor, welche sich anhand der umfangreichen Abklärungen herauskristallisiert hat.

Das Projektteam empfiehlt eine nationale online-basierte Datenbank, in der sowohl bestehende wie auch neue Inhalte einfließen. Dabei können die bereits existierenden und neuen Inhalte nach Zyklen, Sportarten und Sprachregionen aufbereitet, gegliedert und ergänzt werden.



Zusammenfassung und Fazit:

Zumindest seit 2016 wird die Idee EINES unterrichtsleitenden Lehrmittels in den Gremien der KKS aktiv bearbeitet. Dank der Bedarfsanalyse liegt nun ein konkreter Vorschlag vor, welcher auf Fachebene Sport in den Kantonen breite Unterstützung erfährt.

Es braucht weiterhin etwas Geduld...





Burner Unterrichtsideen – Spiel und Spass für jede Lebenslage

von Muriel Sutter

Burner Unterrichtsideen orientieren sich an der Lebenswelt von jungen Menschen und verbinden Spass, Spannung, Bewegung und Teamspirit. Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer werden ebenso gefördert wie Sozialkompetenz, Selbstvertrauen und Freude am Bewegen. Für die speziellen Herausforderungen der Corona-Zeit haben 40 Experten aus aller Welt eine Sammlung von spannenden und attraktiven Hausaufgaben zusammengestellt, für alle, die online unterrichten, keine Turnhalle zur Verfügung haben oder ihre Schützlinge auch via Hausaufgaben mehr aktivieren möchten.



Einfach Spielfreude erleben

Viele Kinder und Jugendliche verbringen massenhaft Zeit mit Social Media, auf Streaming Portalen und vor der Konsole – ein Trend, der durch die Corona-Situation noch zusätzlich Schub erhalten hat. Ob Fitnessmodel auf Instagram, Topathletin oder Superheld – in den digitalen Medien wird nahezu jeder Wunschtraum zum greifbaren Vorbild, und lässt sich ohne Anstrengung einfach konsumieren. Burner Motion greift positive Werte aus den teilweise aus pädagogischer Sicht durchaus auch kritisch zu beurteilenden Medienprodukten auf und macht sie als bewegtes, sportliches Tun erlebbar – als Teamspiele,

kleine Wettkämpfe, Kunststücke und individuelle Challenges. Die einfachen, attraktiv gestalteten Umsetzungsformen sprechen viele Schüler/-innen an. Für die Lehrperson sind die Inhalte einfach umzusetzen und durch vielfältige Differenzierungsmöglichkeiten gut auf das jeweilige Niveau anzupassen. Auf diese Weise können Kinder und Jugendliche den Weg zurück zum eigenen, aktiven Bewegen finden und individuell gestalten.

Der Klassiker: Burner Games und Speed Games – Spielfreude und Lernerfolg für alle

Die «Burner Games» stehen für eine neue Philosophie, Spiele zu erleben und zu unterrichten. Im Zentrum stehen Spielfreude und vielfältige Sinnperspektiven – Bewegungserleben und -lernen werden eng mit sozialen

Aspekten vernetzt und in Anlehnung an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen inszeniert.

Speed Games sind attraktive, vereinfachte Formen von Sportspielen, die Kindern und Jugendlichen einen spielerischen und effizienten Zugang zu den Sportspielen ermöglichen. Jeder Lernschritt bereitet Spass und erlernte Fertigkeiten werden sogleich in Anwendungsformen erprobt und gefestigt. Der Fokus auf sportspielübergreifenden Elementen gewährleistet rasche Fortschritte in mehreren Spielen gleichzeitig.

Aus gesundheitlicher Sicht sind vor allem



intensive Belastungssituationen im Herzkreislaufbereich sehr wertvoll, denn Herzkreislauf-Risikofaktoren sind zunehmend bereits bei Kindern ein Thema, wie neuste Forschungsresultate zeigen. Durch faszinierende, niederschwellige Bewegungsaufgaben, die alle Teilnehmenden integrieren und emotional berühren, lassen sich auch weniger bewegungsaffine Menschen für intensives Bewegen begeistern. Auf MobileSport gibt's eine Sammlung von Praxisideen: Monatsthema Burner Games auf MobileSport: <https://www.mobilesport.ch/aktuell/burner-games-spielideen-fur-spass-und-intensitat/>

In Zusammenarbeit mit Jugendlichen wurden individuelle Burner Spielmaterialien entwickelt und umgesetzt – diese finden sich, wie auch alle Büchlein, im Burnershop

<https://burnershop.ch/collections/burner-games-neu>

Oder gratis zur Ausleihe hier:

<https://www.swissbib.ch/Record/491388667>

Donut Hockey – Hockeypass für alle!

Unihockey und Eishockey sind attraktive, schnelle Spiele, die begeistern. Doch der Umgang mit dem Spielgerät erfordert einiges Geschick, und somit Übung. Der Donut lässt sich ohne technische Fertigkeiten einfach kontrollieren, sodass auch mit Einsteigern und heterogenen Lerngruppen sofort ein attrakti-

ves Zusammenspiel möglich wird. Donut Hockey bietet somit eine niederschwellige Variante, die sich als Schul-Hockeyspiel wie auch als Aufbauform für die bei uns etablierten Hockeyformen ausgezeichnet eignet.

Ein reich illustriertes Lehrbuch mit vielen Unterrichtsideen zu verschiedenen Schwerpunkten und innovatives, hochwertiges Spielmaterial machen Donut Hockey zum Highlight für jede Altersstufe.

In Zusammenarbeit mit dem DSBG der Universität Basel wurde Donut Hockey als geeignetes Spiel für den Schulsport, u.a. in Bezug auf den Lehrplan 21, wie auch für den Nachwuchs-Leistungssport im Eishockey untersucht. Die Arbeiten können auf der Burner Motion Website eingesehen werden. Auch verschiedene

Fachzeitschriften haben sich dem Thema bereits angenommen – unter anderem «Bildung Schweiz» 3/2021 sowie MobileSport, das auch eine

umfangreiche Praxis-Sammlung bietet: Monatsthema Donut Hockey bei MobileSport: <https://www.mobilesport.ch/donut-hockey; de/donut-hockey-lektion-los-gehts/>



Auch das Donut Hockey Material wurde gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt, und mit der Unterstützung von Hockey-Experten umgesetzt. Alles Material gibt's im Burnershop zu kaufen:

<https://burnershop.ch/collections/donut-hockey-neu>

Oder gratis zur Ausleihe:

<https://www.swissbib.ch/Record/491388225>



Burner@Home – Ultimative Challenges zum Durchstarten

Die Welt verändert sich ständig und hält immer wieder neue Herausforderungen bereit – so auch für Sportunterricht und Training. Und da bleibt auch noch die aktuellen Corona-Problematik: Welcher Unterrichtende hat sich nicht bereits Gedanken gemacht, wie die Schützlinge motiviert werden könnten, auch ausserhalb der Präsenz-Lektionen an Koordination, Kraft und Beweglichkeit zu arbeiten? Dabei wurde wohl jedem klar: Das ist nicht so einfach. Der innere Schweinehund ist mächtig – wenn erst die Haustür hinter einem ins Schloss fällt, locken Konsole, Netflix und Kühlschrank.

Die «Burner@home» Ideen eignen sich als bewegte Hausaufgaben genauso wie für den Online-Unterricht, oder für all jene, die generell keine Sporthalle zur Verfügung haben, denn alle Inhalte lassen sich mit normalen Alltagsmaterialien umsetzen. Die Challenges kommen von Experten aus Belgien, Niederlande, Italien, Island, Finnland, Deutschland, Indien, Taiwan, Lettland, Estland und der Schweiz.

Das Büchlein wird im Mai 2021 erscheinen,

Kurse sind ab sofort buchbar.

Burner Kurse im ZAL-Angebot

Alle Burner Angebote können als Hol-Kurs via ZAL gebucht werden. Die ZAL schreibt auch immer wieder Kurse für Interessierte aus, insbesondere:



- Burner Games - Kleine Spiele mit grossem Spassfaktor
- Donut Hockey – Hockeyspass für alle
- Speed Games - Neue Ideen für die grossen Sportspiele
- Neu: Burner@home – Turnen ohne Turnhalle

Autorin: Muriel Sutter, Fachautorin und Herausgeberin Buchreihe Burner Motion, Instruktörin LWB, Dozentin DSBG Uni Basel, Sportlehrperson Gymnasium Leonhard Basel



Weitere Informationen

- ◆ Webseite Burner Motion: www.burnermotion.ch
- ◆ Material-Shop: www.burnershop.ch
- ◆ Material-Verleih, für jede Sparte sind Bücher und Materialsets gratis ausleihbar: <https://www.swissbib.ch/Record/491388225>
- ◆ Monatsthema Burner Games auf MobileSport: <https://www.mobilesport.ch/aktuell/burner-games-spielideen-fur-spass-und-intensitat/>
- ◆ Monatsthema Donut Hockey bei MobileSport: https://www.mobilesport.ch/donut-hockey__de/donut-hockey-lektion-los-gehts/
- ◆ Burner Games auf Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Burner_Games
- ◆ Donut Hockey auf Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Donut_Hockey

«Unihockey für Strassenkinder» - ein Verein, der weltweit Leben verändert

von Simon Kurt

An verschiedenen Orten in Kenia finden jede Woche für Kinder aus den ärmsten Verhältnissen des Landes regelmässige Unihockeytrainings statt. Gespielt wird oft auf sandigen und staubigen Plätzen in Flipflops und bei zum Teil grosser Hitze. Was abenteuerlich klingt ist eine erfreuliche Tatsache und hat ihren Ursprung bei uns in der Schweiz. Dank dem Einsatz des gemeinnützigen Vereins «Unihockey für Strassenkinder» konnten nicht nur in Kenia Unihockeyprojekte gestartet werden, sondern weltweit auf bereits vier Kontinenten in über 20 Ländern. Doch wie kam es dazu und welche Motivation steckt dahinter?



Wie aus einer Idee ein weltweit tätiges Hilfswerk wurde

Der Initiant von «Unihockey für Strassenkinder» ist Hansjörg Kaufmann. Er hatte Unihockey in seinem Beruf als Jugendarbeiter schon früher im Jugendzentrum «Fägt-ory» in Dürnten genutzt und war seither von dessen Potential überzeugt. Er erkannte, dass mit dieser relativ unbekannten Sportart Werte wie Zusammenspiel, Fairness und Teamwork besser vermittelt werden können, als dies etwa mit Fussball der Fall ist. Diese Werte sind es, die auch eine nachhaltige Wirkung auf die Jugendlichen haben können. Motiviert

von den Erfolgen, die er in der Schweiz bei Jugendlichen hatte, weilte Hansjörg Kaufmann im Februar 2004 für sechs Wochen in Brasilien, um sich verschiedene Jugendarbeiten anzuschauen. Im Gepäck hatte er auch zwei Sets Unihockeymaterial. In Belém traf er einen kanadischen Jugendarbeiter und grossen Eishockeyfan. Sofort war dieser Feuer und Flamme für die Idee, Kinder mit Unihockey von der Strasse zu holen. So kam die Arbeit in Brasilien ins Rollen und nur knapp ein Jahr später, am 8. Juli 2005, wurde der Verein «Unihockey für Strassenkinder» gegründet.



Seither hat sich die Zahl der Unihockeyprojekte weltweit stetig vergrössert. Was in Brasilien und 2005 in Bosnien begann, hat sich mittlerweile auf fast ganz Südamerika und weite Teile von Osteuropa ausgeweitet. Aber dabei blieb es nicht. Nebst asiatischen Ländern wie Nepal, kamen auch Länder aus dem afrikanischen Kontinent dazu. Aber wie läuft diese Arbeit in den Einsatzländern denn nun wirklich ab?

Die Arbeit «Unihockey für Strassenkinder» vor Ort

Das oberste Ziel von «Unihockey für Strassenkinder» ist es, mit den Projekten Nachhaltigkeit zu erreichen. Möglichst schnell sollen die Einheimischen die volle Verantwortung für ihre Unihockeyprojekte übernehmen. Damit dies gelingt, ist es in einem ersten Schritt sehr wichtig, vertrauenswürdige Partner in den Projektorten zu finden. Sie sind entscheidend dafür, ob ein Projektstart gelingt und erfolgreich verläuft. In einwöchigen Trainerkursen



wird dann den einheimischen Jugendarbeitern gezeigt, wie Unihockey als Präventionsinstrument eingesetzt werden kann. Es wird bewusst auf die Ausbildung von Trainern und Schiedsrichtern gesetzt. Um ein Unihockeyprojekt in einem Einsatzland starten zu können, braucht es geeignetes Material. So werden zu einem Einsatz auch immer entsprechende Unihockeysets mitgebracht. Bereits während den Einsätzen im Land werden die Trainer bei ihren Projekten angeleitet. Danach werden sie von der Schweiz aus weiterhin beraten, gecoacht und motiviert. Bei einer zweiten Durchführung eines Kurses in derselben Region eines Landes werden die bisherigen Trainer weitergebildet, so dass sie in der Lage sind, selbstständig andere Jugendarbeiter zu Trainern auszubilden. Auf diese Weise entstehen teilweise neue Unihockeyprojekte an anderen Orten im Land, so dass sich die Arbeit von «Unihockey für Strassenkinder» so zusagen eigenständig multipliziert.

Unihockey in Kenia – ein Erlebnisbericht

Alle diese Projekte haben das Ziel, Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten ganzheitlich und tiefgreifend zu helfen und so deren Leben nachhaltig zu verbessern. Nachfolgend erzählt Daniel Herzog, Einsatzteilnehmer in Kenia 2015, von Erlebnissen, die ihm unter die Haut gingen.

Wie kam es dazu?

Der Einsatz in Kenia war nach Ecuador und Malawi mein Dritter mit Unihockey für Strassenkinder. Ich befand mich zu dieser Zeit gerade im Sommertraining meiner ersten NLA-Saison bei Floorball Köniz. Unihockey war damals, mit 20 Jahren, meine grösste Leidenschaft. Ich durchlief alle Junioren-Nationalmannschaften, war Junioreentrainer, Schiedsrichter und liebte diesen Sport voll und ganz. Als ich 2014 bei einer Präsentation von Unihockey für Strassenkinder in einem Sportlager tief berührt wurde, meldete ich mich für einen Kurzeinsatz an. Nachdem ich also in Ecuador 2014 in drei Wochen Einsatzzeit zwei Trainerkurse durchführen half, meldete ich mich im nächsten Jahr für die Afrika-Einsätze an. Dies in der Hoffnung, dass ich mit Englisch weniger Sprachhindernisse haben werde, als ich diese mit Spanisch in Ecuador erlebte.



Die Unterkunft

Nairobi, Hauptstadt Kenias und Wohnort von ungefähr zehn Millionen Kenianern. Nicht weit vom Stadtzentrum entfernt fand 2015 der erste Unihockey-Trainerkurs Kenias statt. Unser zwölfköpfiges Schweizer Team lebte mit den 50 Kursteilnehmern eine Woche lang in einer Schule und führte die Trainings auf den Innenplätzen des Areals durch. Wir schliefen in Massenunterkünften in eher unbe-

quemen Hochbetten und assen eine Woche lang ein und dasselbe Gericht. Die Toilette stellte ein Loch im Boden dar. Wasser für die Dusche holten wir in Kübeln, um dieses dann mit Bechern über die mit Staub übersäte, verschwitzte Haut zu schütten. Diese einfachen Verhältnisse relativierten die luxuriösen Umstände, die wir Schweizer uns gewöhnt sind. Kurz: es waren sehr wertvolle, abenteuerliche Erfahrungen, die ich nicht missen möchte.

Wie geht Unihockey in Kenia?

Während einer Woche bildeten wir rund 50 Trainerinnen und Trainer aus. Der Boden war staubig, die Trainings laut und vollgepackt mit afrikanischer Lebensenergie. Es war eine echte Freude, so motivierte Trainerinnen und Trainer auszubilden, die im Anschluss an den Trainerkurs Kindern und Jugendlichen mit Unihockey Hoffnung und einen Sinn im Leben bringen. Am letzten Ausbildungstag begleiteten wir die Trainer in ihre Quartiere, Regionen und Arbeitsorte. Ich ging mit einigen Trainern mit, die in einem der grössten Slums Afrikas Trainings durchführten. Es war enorm berührend, wie liebevoll und voller Freude die Trainerinnen und Trainer mit den Kindern umgingen und ihnen diesen noch fremden, europäischen Sport beibrachten. Auf der anderen Seite erlebten wir jedoch auch traurigere Situationen: Kinder fragten nach Wasser oder Eltern wollten uns ihre Kinder mitgeben. Dies mit dem Satz: «Ihr könnt besser für sie sorgen.»

Was bleibt?

Zurück in der Schweiz musste ich zuerst die Eindrücke aus zwei Wochen Kenia verarbeiten. Bei einem Einsatz mit Unihockey für Strassenkinder ist man in der allermeisten Zeit nicht klassischer Tourist. Man erlebt das

Land, die Kultur und die Menschen hautnah. Einstellungen zu alltäglichen, in der Schweiz selbstverständlichen Dingen, verändern sich durch einen solchen Einsatz. Intensive Erlebnisse können sogar dazu führen, dass sich gewisse Charaktereigenschaften und Werte verändern. Obwohl sich auch bei mir nach einigen Monaten und Jahren wieder grösstenteils die Schweizer Denkweise eingestellt hat und man sich nervt, wenn der Zug vier Minuten zu spät kommt – der Einsatz hat in erster Linie nicht nur die Menschen vor Ort verändert, sondern auch mein damals 20 Jahre junges Leben.



Möchtest du diese Arbeit unterstützen?

Der Verein Unihockey für Strassenkinder finanziert sich über Spenden, Gönnerbeiträge, Schenkungen und anderweitige Beiträge.
<https://www.floorball4all.ch>

Möchtest du alle paar Monate aktuelle Infos zu den Projekten von Unihockey für Strassenkinder erhalten? Dann abonniere den Newsletter: QR Code scannen, Mail abschicken, fertig.





Langlauf boomt – der Skiclub am Bachtel auch

von Jürg Philipp

Den ganzen Winter 20/21 konnte man draussen Sporttreiben – trotz eingeschränkter Freiheiten, so auch ohne anzustehen langlaufen ganz in der Nähe. Ich habe gestaunt, wo es überall präparierte Loipen im Zürcher Oberland gibt – genügend Schnee vorausgesetzt. Dieser Winter hat diesbezüglich voll erfüllt.

Im Skiclub am Bachtel finden sich Breiten- und LeistungssportlerInnen zusammen. Es gibt die Gruppen Langlauf, Biathlon, Ski-OL und Skispringen. Täglich finden im Zürcher Oberland Trainings statt – „jetzt“ im Winter auf der wunderbaren, legendären Loipe am/um den Bachtel, dann auch in den umliegenden Hallen und im Gelände zu Fuss, auf den Rollskis und auf dem Bike.

Das neue Pano-Nordic-Haus in der Amslen ersetzt den legendären Suppenwagen.

Der Verein des SC am Bachtel zählt 300 Aktiv-Mitglieder, die einen bescheidenen Jahresbeitrag unter 100 Franken bezahlen, dafür in der freiwilligen Mitarbeit der Anlässe erwartet werden. Neben diesen Mitgliedern gibt es

noch ca. 80 U-16, die mindestens ein Training pro Woche absolvieren, aber keine Passiven oder andere Kategorien. Ca. ein Drittel der Aufwendungen generieren diese Beiträge, ein weiteres Drittel kommt von den Sponsoren, dem Hunderterclub und der Panoramaloipe. Die vielen Anlässe – 5-TageBerglaufcup ZO, der Panoramalauf, das Bachtelspringen, diverse Langlaufrennen, Papier sammeln und Beiträge für erfolgreiche Nachwuchsarbeit aus dem ZKS und von Swiss Ski – ergeben das letzte Drittel an Einnahmen.

Das **Langlaufzentrum Amslen** hat sich zum beliebten Treffpunkt für LangläuferInnen entwickelt. Kinder können sich da im Schnee tummeln und schlitteln, während dem die Eltern ihre Runden drehen. Auf der



4 km langen Nachtloipe geniessen auch "Vielbeschäftigte" das Training. Im Pano-Nordic-Haus trifft man sich zu einem Schwatz oder zum Fachsimpeln. Gegen den Hunger und Durst kann man da auch etwas unternehmen. Die **Skivermietung** bietet auf Anfrage komplette Ausrüstungen für Ambitionierte,

- ◆ Im Winter sind gerne einmal 40-50 Kinder ab Unterstufe im Zentrum Amslen der Loipe anzutreffen, alle geführt durch freiwillig engagierte LeiterInnen. Beeindruckend die kindergerechten Trainings mit sehr vielen Spielen, Stafetten und „versteckten Techniktools“
- ◆ ... und dann findet man auch Scheiben beim Pano-Nordic-Haus oder im Gelände an der Loipe für die BiathletInnen.
- ◆ Im Ski-OL gehört der SC am Bachtel im nationalen Vergleich zu den fünf erfolgreichsten Clubs der Schweiz.
- ◆ Die Springerabteilung nutzt die beiden Schanzen in Gibswil...



Anfänger und Kinder an. Gut geleerte „Langlauf-Gestelle“ in den Sportgeschäften und die langen Kolonnen vor der Skivermietung in der Amslen deuten ebenso darauf hin, dass viele Leute neu auf die Loipe kommen wie die Frage nach der Technik, die zur Überraschung der Anfänger gestellt wird... Vor und an schönen Wochenenden läutet das Telefon im Fünf-Minuten-Takt.



Die **Rietliloipe** zwischen **Giswil** und **Fischenthal**

ist fast 4 km lang, flach und schön angelegt, problemlos zu bewältigen für Anfänger, Jung und Alt, aber nicht für Hunde und Fussgänger. Die Rietliloipe ist als Herz-Loipe ausgeschilbert und unter SchweizMobil die Loipe 661.

Das Team der Panoramaloipe spurt, wenn es die Schneeverhältnisse erlauben, täglich **25 km für die klassische und 19 km für die freie Technik** – und das immer hervorragend, präsentiert damit eine der best-präparierten

Loipen... Die **9 km lange Wanderloipe (klassisch und freie Technik)** um den Bachtel (Bachtelloipe), wird nur bei guten Bedingungen präpariert, diesen Winter sehr oft.

Das ergibt 34 km klassische Spuren und 28 km Skating. Um diese 62 km zu präparieren sind 6-8 Stunden notwendig, heisst mit den beiden Fahrzeugen je ca. 3-4 Stunden. Damit kommen in einem „normalen“ Winter 200-300 Stunden pro Fahrzeuglenker zusammen... und entsprechende Kosten. Abgegolten werden diese über die rund 1000 Langlaufpässe und die Tageskarten à acht Franken. Diese Anzahl variiert von NULL 2019/2020 bis über 2000 in einem guten Winter. Viele zahlen freiwillig in die Kassen ein oder twinten.

... und dann ist da der legendäre Loipenschnurri, den wir auch aus dem Fernsehen kennen mit täglichen Highlights rund um das Wetter, den Loipenzustand und Kommentaren zum Tagesgeschehen...

Hier einige eindrückliche Zahlen:

- ◆ In unserem Trainingsbetrieb bewegen wir **77 LangläuferInnen/BiathletInnen** in fünf Trainingsgruppen mit zwei bis sieben Trainingsangeboten pro Woche.
- ◆ Im Langlauf zählen wir – seit Bestehen dieser Wertung bei den U16 – ständig zu den drei aktivsten Clubs der Schweiz.
- ◆ Zudem fördert die Abteilung der SkispringerInnen rund **20 NachwuchsathletInnen**.



Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich beim Team der Loipenpräparation. Dieses Jahr habe ich das Angebot oftmals genutzt – auch ab und zu nach der Arbeit auf der Nachtloipe bei wunderbaren Bedingungen und einer einmaligen Atmosphäre im Mondschein und bei tief verschneiter Landschaft.

Die AthletInnen des SC am Bachtel sind auch national und international sehr erfolgreich. Einige von ihnen wurden früh als Talente ausgemacht und haben ihren Weg über die

Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland in Uster gemacht. Aushängeschild im Trainerstab ist Silvia Wigger, bekannt als Weltcupläuferin unter ihrem ledigen Namen Honegger. Sie betreibt zusätzlich eine Langlaufschule.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Schneeverhältnisse nächsten Winter wiederholen und der Langlaufboom damit anhält – in der ganzen Schweiz.



Die Sportausbildung in den Studiengängen der PH Zürich während der Coronamassnahmen – besonders schwierig im Sport

von Dodo Kobel (Sportdidaktik Sek I) nach Interview mit Elisabeth Mächler (Sportdidaktik Primarstufe)

Lockdown! Vor einem Jahr haben wir mit einem mulmigen Gefühl am Montag, dem 17. März 2020, unsere Büros geräumt und uns im Home-Office eingerichtet. Das Schwimmen der Sek I ist ins Wasser gefallen, das vorbereitete QP auch und wir hatten noch keinen Plan, wie das Distance-Learning im Sport aussehen sollte. Wir wurden kreativ: Speerwerfen mit geschnitzten Ästen, Kugelstossen

mit Steinen, Tanzen über Teams, etc. Wir erstellten Demovideos, schrieben Anleitungen und kreierten Lernaufgaben, welche zu Hause machbar waren. Wir bemühten uns sehr, unseren Studierenden unter den ganz neuen Rahmenbedingungen möglichst viel zu bieten. Auf diese Situation waren wir überhaupt nicht vorbereitet und bezüglich der eigenen Medienkompetenz zum Distance-Learning noch ganz am Anfang. Wir wussten bald einmal, dass keine Prüfungen Vorort stattfinden durften, aber wie sollten wir Sportprüfungen in der Leichtathletik oder im Geräteturnen durchführen, wenn die Studierenden gar keinen Zugang zu den Materialien haben? Verschieben, vereinfachen, weglassen waren die Schlagwörter. Mancher Entscheid tat weh.

Nach einem Start ins Herbstsemester mit viel

Hoffnung, Versäumtes gut zu machen, wurden die Hochschulen nach den Herbstferien erneut in den Distance-Learning-Modus verbannt und die Hoffnung auf Besserung im Frühlingssemester verflog spätestens kurz vor Weihnachten ganz.

Jetzt sind wir erneut in ein Semester mit Distance-Learning und Home-Office gestartet. In Halbklassen sind in den Fächern der Künste und im Sport betreute Ateliers ohne Körperkontakt und ausreichend Abstand möglich. Wir hoffen auf die baldige Öffnung der Freizeitanlagen, damit der Unterricht in der Schwimmdidaktik zumindest teilweise stattfinden kann. Doch diesmal hatten wir wenigstens etwas Zeit, uns auf diese Situation vorzubereiten.

Elisabeth Mächler (Dozentin für Sportdidaktik auf der Primarstufe) hat mir berichtet, wie ihr Team das Frühlingssemester unter diesen Bedingungen geplant hat.

Auf der Primarstufe werden voraussichtlich bis zu den Frühlingsferien alle wöchentlichen Veranstaltungen im Distance-Modus durchgeführt. Sie bestehen aus synchronen Webinaren auf Teams während den Modulzeitfestsfern und asynchronen Lernaufgaben, welche bearbeitet werden müssen. Die Studierenden arbeiten mit einem Sport(port)folio, in welchem sie Aufgaben, Anleitungen, Informationen und Reflexionsfragen finden.

Für jede Woche stehen zu den verschiedenen Themen der Sportdidaktik PPT-Präsentationen zur Verfügung, welche auf Teams erläutert werden oder für die selbständige Bearbeitung vertont wurden. Die zum Glück schon vor der Corona-Pandemie erstellten Lernobjekte helfen, die Themen zu veranschaulichen und den Studierenden mit Bild- und Videomaterial doch etwas Praxisbezug zu vermitteln. Die Studierenden geben

über das Semester verteilt verschiedene Aufgaben ab, welche den Leistungsachweis für das Modul bilden. Die praktischen Leistungsachweise sind so gestaltet, dass sie zu Hause, im Freien oder nach Ostern im betreuten Atelier selbstständig geübt werden können. So wird Verbindlichkeit geschaffen.

Unterdessen haben alle Dozierenden bezüglich verschiedenen Tools, Apps und Mediendidaktik viel dazugelernt. Das Digital Learning Center der PH Zürich hat einen riesigen Support geliefert und auch die Studierenden sind im Handling der Lernplattform ILIAS, mit TEAMS, der Nutzung von Mentimeter, Padlet, etc. vertraut geworden.

The screenshot shows the homepage of the PHZH (Pädagogische Hochschule Zürich). At the top right, there's a logo for 'PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH'. Below it, a navigation bar includes links for 'Ausbildung', 'Weiterbildung', 'Forschung', 'Dienstleistungen', and 'Über uns'. A search bar is also present. The main content area features a large image of two people working at a desk with laptops, with the text 'Lernen zu Hause' above it. To the left of the image, there's a section titled 'Auf dieser Seite steht die PHZH Tools und Hilfen, die sich in der eigenen Praxis bewährt haben. Es sind Empfehlungen, welche die PHZH auch bezüglich Datenschutz mit geringem Gewissen weiterempfehlen kann.' Below that, another section says 'Die untenstehende Uni-Sammlung nennt Empfehlungen für optimale Lernziele, ebenso für Offline-Aktivitäten. Tipps für den Ferienunterricht, Materialien in Printversionen und vieles mehr.' At the bottom left, there's a link 'Informationen für Lehrerinnen, Lehrer und Schulen' with the note 'Die Themenansammlung wird laufend erweitert und aktualisiert. Bei Rückmeldungen oder Hinweisen wenden Sie sich bitte an info@phzh.ch'.

Falls sich die Corona-Situation verbessert, werden die Studierenden nach den Osterferien die Basiskompetenzen in den Sportfähigkeiten in den begleiteten Ateliers üben und sich auch in speziellen Ateliers in der Sporthalle auf die Diplomprüfung vorbereiten können.

Elisabeth konnte beobachten, dass sich die Studierenden durch das Distance-Learning sehr gut in Lehrpläne, Konzepte, Theorien und Modelle vertieft haben und diese gut verstehen. Das hat sich an den Diplomprüfungen im Februar gezeigt. Den Bezug zur Praxis können sie aber schwer herstellen. Das ist ihnen nicht zu verübeln, denn sie konnten – aufgrund der Umstellung auf Online Veran-



staltungen – keine praktischen Erfahrungen machen, wie sich zum Beispiel ein Spiel verändert, wenn man Regeln anpasst, wie Gruppen gebildet werden oder das Material aus dem Hauptteil für die Aufwärmphase benutzt wird. Sie haben nicht erlebt, wie die Dozierenden sie durch Feedback und Reflexionsfragen im eigenen Bewegungslernen oder Taktikverständnis einen Schritt weiterbringen. Elisabeth Mächler vermutet, dass, wenn zum Beispiel nicht erlebt werden kann, wie eine Bewegungslandschaft funktioniert, sich die Studierenden später nicht trauen, ein solches Thema mit den Kindern zu bearbeiten, oder sie fallen trotz gut verstandener Theorie in alte Muster zurück. Es beginnt beim Aufstellen der Geräte und endet bei den eigenen Bewegungserfahrungen an den Grossgeräten.

Zudem fehlt den Studierenden vielerorts gutes Videomaterial zur Veranschaulichung, weil bis anhin diese Themen im Präsenzunterricht durchgeführt wurden. Das Quartalspraktikum wurde abgebrochen, bevor die Studierenden es im letzten Frühling starten konnten. Auch während des Praktikums im Juni fand aufgrund des Halbklassenunterrichts oft kein Sport statt und die Praktikas im Januar wurden teilweise abgebrochen. Die Studierenden haben somit eigene Bewegungs- und Spielsituationen kaum erleben dürfen und auch wenige solche anleiten können. Es ist verständlich, dass sie an ihren Diplomprüfungen teilweise Schwierigkeiten mit dem Praxisbezug hatten.

Das Sek-Team hat sich im Frühlingssemester für betreute Ateliers in Halbklassen und für selbstorganisiertes Lernen entschieden. Begleitet werden alle Module mit einem Arbeitsheft in welchem die Studierenden analog dem Sport(port)folio der Primarstufe Lernaufgaben, Informationen und Reflexionsfragen finden. Auch kommen hier Lernobjekte für die Praxis-

bezüge oder Videomaterial und Powerpoint-präsentationen für die Veranschaulichung der Themen zum Einsatz. In den Praxissequenzen im Halbklassenunterricht wurden Ziele und Inhalte minimiert, auch jetzt heisst es wieder vereinfachen und weglassen! Auch ich habe durch die Arbeiten für die Leistungsnachweise bei vielen Studierenden festgestellt, dass ihnen das eigene vielfältige Erleben von Bewegungslern- und Spielsituationen fehlt, um ihre Aufgaben gut zu meistern. Ich bin gespannt, wie sich das in den anstehenden fachpraktischen und fachdidaktischen Prüfungen im Juni auswirken wird.

Und doch gewinnen wir dem Distance-Learning auch Positives ab. Wir haben uns beide in diesem Jahr im technischen Umgang mit Medien enorm verbessert und vielseitige, sehr wirksame Lernsituationen entwickelt. Wir haben auch erlebt, dass gewisse Lerninhalte erfolgreich ohne Präsenzunterricht erarbeitet werden können. An Sitzungen per Teams konnten wir mit wenig Aufwand und in kurzer Zeit Vorschläge präsentieren und Beschlüsse fassen. Zudem hatten wir aufgrund des aussfallenden Arbeitsweges mehr Zeit für unsere Familien.

Doch vermissen wir schmerzlich den direkten sozialen Kontakt mit den Studierenden. Wir freuen uns darauf, die lernbegeisterten jungen Menschen wieder zum Schwitzen zu bringen und mit ihnen praktische Lösungen für Fragen und Probleme zu entwickeln. Wir freuen uns, direkt spüren und sehen zu dürfen, ob die Lernenden eine Aufgabe verstanden haben oder durch unsere Anleitungen, Fragen und Rückmeldungen besser werden.

Wir freuen uns auf Menschen...die Bildschirme haben wir gesehen.



Street Racket – immer weiterentwickelt

von Marcel Straub und Jürg Philipp

News:

Spannende und kreative Bewegungswochen mit Street Racket Modulen

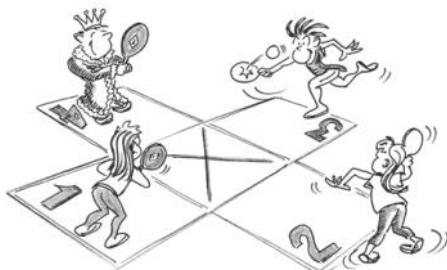
Marcel Straub hat vermutlich das Spiel des Jahrhunderts erfunden! Und gerade in der aktuellen Zeit ist dieses sehr effektiv, trägt zur Gesundheit bei und bringt Menschen auf wunderbare Weise zusammen. Speziell erwähnen möchte ich die Leidenschaft, welche Marcel und sein Team rund um Street Racket an den Tag legen. Ein weiteres positives und inspirierendes Beispiel, was alles möglich ist, wenn man seiner Vision folgt.

Andreas Koch, CEO, Speaker, Unternehmer, Profi NLA Eishockey Schiedsrichter, Zürich

Street Racket, das preisgekrönte und vielseitige Bewegungs- und Bildungskonzept aus Zürich, bewegt immer mehr Schulen und Menschen auf der ganzen Welt. Und gerade in der aktuellen Situation braucht es mehr denn je einfache und sichere Instrumente im Schulsport. Keine Infrastruktur, keinen Unterhalt, immer mit genügend Abstand, viel Spass und endlose Variationen.



«Ein neues Spiel geht um den Globus» – Schweizer Familie, März 2021



«Street Racket, das Schweizer Sackmesser der Spielsportarten» – Tages Anzeiger, Februar 2021



Für das Frühjahr braucht es angesichts der unsicheren und komplizierten Ausgangslage neue Wege. Die äusserst beliebten Street Racket **Projektwochen** (alle Module im QR Code!) bieten Bewegung, Spass, Bildung, Handwerk, Kreativität, Teamgeist und viele spannende Lern-Settings und Kooperations-Challenges. Ein Ziel der Projektwoche kann sein, dass die vielen neu gelernten und teilweise auch selber entwickelten Spiele dank dem selbstgemachten Spielmaterial von jedem Kind / jedem Jugendlichen auch in der Freizeit und daheim erlebt werden können! Der Transfer in eine aktive und gesunde





Freizeitgestaltung gehört zu den Visionen der Street Racket Macher.

Eine Projektwoche kann je nach Zeit- und Finanzbudget von den Schulteams oder in Kooperation mit den motivierten Street Racket Instruktoren über die Bühne gehen; natürlich sind auch nur einzelne Tage oder Module möglich.



Manu Burkart von Divertimento und Gründer Marcel Straub spielen mit ihren Familien Street Racket

Manu Burkart vom Cabaret Duo Divertimento, der wohl beliebteste Zürcher, ist ein begeisterter

Street Racket Botschafter. Er spielt regelmässig auch mit seiner Familie und hat mit Street Racket Gründer Marcel Straub einen schönen Bericht in der Schweizer Familie realisiert. Im QR Code sind die beiden Familien im gemeinsamen Spiel zu sehen.

Das Schweizer Spiel auf der Schweizer Fahne



Street Racket hat seit der Jahreswende bereits viele neue Länder wie **Kuwait, Iran, Honduras, Neuseeland oder auch Kuba** erreicht; in diesen Ländern werden nun laufend Coaches ausgebildet, welche dann in den Schulen das Zürcher Spiel vermitteln.

Mitte 2021 wird dann auch die USA erobern, wo Street Racket grosses Potenzial im Kampf gegen Übergewicht, Inaktivität, Diabetes und soziale Isolation attestiert wird. Ein Artikel im NY Times Magazin ist bereits in Arbeit und wird für Aufsehen sorgen.



Die Street Racket Projektwoche hat bei uns allen für viel Begeisterung gesorgt. Sie ist enorm vielseitig, aktiv und spricht ganz viele Bereiche des Schulumfelds und auch des Lehrplans an, und dies auf allen Stufen. Die Stimmung war hervorragend und die Woche wirkt nun jeden Tag positiv weiter. Die Umsetzung des Gelernten mit dem selbst gemachten Material macht grossen Spass und weitet sich über das Schulareal hinaus in die Freizeit aus. Wir können diese tolle und lehrreiche Woche allen Schulen sehr empfehlen."

Lehrerteam Herdern-Dettighofen

Der brandneue Street Racket Spielfächer im Ingold-Biwa Verlag

Diese neueste Kreation aus dem bekannten **Ingold-Biwa Verlag**

ist per Ende April verfügbar. Auf 64 praxisnahen Karten findet sich alles, was Street Racket so erfolgreich macht. Auch viele In-



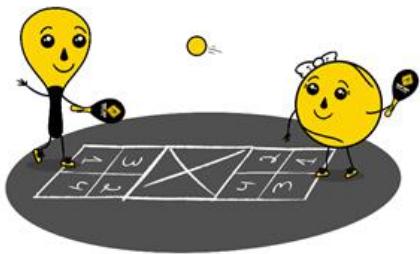
Die COVID Situation im Kontext von Street Racket:

Kurzsichtigkeit, Bewegungsmangel, Depression, Aggression, Frustration und Gewalt steigen gerade jetzt

noch einmal markant an! Zudem gilt es nun, das Immunsystem zu boosten und so oft wie möglich draussen aktiv zu sein. Street Racket kann hier rasch, flächendeckend und unkompliziert einen wichtigen Beitrag leisten! Überall und auf allen Altersstufen. Die Myopie (Kurzsichtigkeit) ist im negativen Sinn auf dem Vormarsch; es braucht dringend rhythmische Perspektivenwechsel am natürlichen Licht. Dieses Problem geht uns alle an, und wir sollten sofort handeln. Wenn dies spielerisch



puts zum bewegten Lernen mit interessanten und motivierenden Mathematik- und Sprachspielen. Seit der Gründung von Street Racket war der direkte Bezug zur Bildungsförderung immer gegeben und dieser Bereich wurde intensiv ausgebaut.

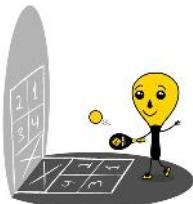


Nach der inspirierenden Street Racket Einführung von Marcel Straub bin ich fast ein bisschen sprachlos. Eine derart stimmige und clevere Verbindung von Bewegungs-, Bildungs- und Gesundheitsförderung habe ich noch in keiner anderen Sportart gefunden. Und da es gleichzeitig auch enorm vielseitig und einfach umzusetzen ist hoffe ich sehr, dass sich das Konzept rasch international etablieren wird. Jede Schule sollte Street Racket in meinen Augen kennenlernen und nutzen. Für einen aktiven und gesunden Schulalltag, für den kreativen Sportunterricht, für motivierte Lern-Einheiten in den Hauptfächern, für bewegte Pausen und für eine positive gemeinschaftliche Atmosphäre. Ich freue mich Street Racket bei meinen Klassen einzuführen und danke Marcel Straub für das geniale Konzept und die unendlich vielen Übungsideen.

Thomas Schwendener, Sportlehrer und Stv. Abteilungsleiter, Baugewerbliche Berufsschule Zürich



und mit viel Spass verbunden geht, dann nichts wie los!



Die gratis Street Racket App bringt viel Bewegung nach Hause oder in die Schule – für alle – drinnen und draussen!

www.streetracket.app: Neu gibt es die kostenlose Street Racket App, neue Level werden laufend hinzugefügt. Es geht uns mit der App darum, die Menschen durch einen Impuls aus dem Handy dazu zu bewegen, eben dieses wegzulegen und stattdessen miteinander zu spielen, gemeinsam aktiv zu sein und die motorischen Fähigkeiten zu fördern – **eine analoge Insel im digitalen Zeitalter**. Die App stellt auch sicher, dass die Familien und vor allem auch die Kids und Jugendlichen

SELBSBESTIMMT und **SICHER** daheim oder in ihrem bekannten Umfeld aktiv sein können. Sie folgen der App einfach Level für

Level und werden zu echten Street Racket Experten!



Permanente Spielfelder in der Schule zum Spezialpreis installieren:

[https://www.streetracket.net/
permanentcourts](https://www.streetracket.net/permanentcourts)

QR Apple Store

Unsere kostenlose Street Racket APP im Store herunterladen oder www.streetracket.app

Ein sinnvolles, gesundes und nachhaltiges Geschenk:

<https://www.streetracket.net/geschenkideen>
Einführungskurse vor Ort ODER digital:



LET'S ROCK THE STREET!

Street Racket Team kontaktieren:
Street Racket by MS Sport Solutions
Marcel Straub, ms@streetracket.com

www.streetracket.com
Adetswilerstrasse 12, 8344
Bäretswil
+41782171414



QR Android

«Street Racket ist der perfekte Ausgleich zu der einseitigen Benutzung unserer Augen, welche sich fast nur noch in der Nähe abspielt (v.a. wegen der Digitalisierung). Damit wieder Bewegung in unser Leben, und damit in unsere Augen kommt, ist Street Racket ideal, um für die nötige Balance zwischen Nah-, und Weitsehen zu sorgen. Dadurch hat Street Racket auch ein hohes Potenzial für die Kurzsichtigkeitsprävention.»

Andreas Stocker, Optologisches Zentrum Solothurn Schweiz für Neuro-Optometrische-Rehabilitation

Interview mit Dominik Peter während der WM in Oberstdorf

von Jürg Philipp, Fotos skijumping.pl

Hallo Dominik aus Oberstdorf an der Weltmeisterschaft der Aktiven, der richtigen WM für dich als Junior – erst 19 Jahre alt

Nachdem du am 11.2.21 noch die Bronzemedaille an der Weltmeisterschaft der Junioren in Lahti gewonnen hast, startest du auch bei den „Grossen“ an der WM. Du hast dich bereits im Juniorenalter im Weltcup etabliert. Ich erinnere mich noch sehr gut an unser Gespräch anlässlich des Aufnahmeverfahrens an die die Kunst- und Sportschule KuSs ZO in Uster. Ich habe dich zuhause besucht und du bist mir in bester Erinnerung geblieben. Ich habe keinen Moment gezweifelt, dass du das Zeug hast, Unterschlupf im Nationalkader zu finden. Bereits als Sechstklässler hast du mich als Person, die auch charakterlich und mit Ausstrahlung auftrat, beeindruckt. Das erlebe ich ab und zu bei diesen persönlichen Gesprächen, die für mich deshalb unabdingbar sind.

Ich habe dich damals auch gefragt, wie weit dann dein weitester Sprung war. Und es waren um die 100 Meter – stimmt das?

Ja, das war in Hinterzarten und ich erinnere mich sehr gut an die knapp 100 Meter. Seither ist aber doch einige zeit vergangen und mein Traum im Weltcup möglichst weit zu fliegen ist in Erfüllung gegangen. Aber da war auch sehr viel Training mit im Spiel – zwei pro Tag in der Regel. Mein Lohn ist dafür zum Teil eingetroffen. Seit 25 Jahren habe ich die erste Medaille an Junioren-Weltmeisterschaften für die Schweiz geholt. Das war auch mein Ziel, aber im Skispringen ist der Grat zwischen Erfolg und Niederlage sehr schmal. Mit mittelmässigen Sprüngen ist man sofort weit hinten...



Du hast zwar später mit dem Springen begonnen als andere, aber diesen Rückstand in kürzester Zeit wettgemacht.

Nun bist du in Planica mit 18 Jahren 211 Meter geflogen – das muss ja ein Gefühl sein... Ich stand einmal in Harrachov ganz oben auf der Flugschanze – im Langlaufdress, was ja auch etwas windschlüpfig war... aber die Vorstellung, dort in die Anlaufspur zu gehen... unvorstellbar... Und dir macht das riesig Freude...

Erzähle doch davon:

Das war ein unbeschreibliches Gefühl und bereits zwei Jahre her. Ich war also damals erst 17 Jahre alt. Diesen Rekord werde ich Ende Saison am Weltcupfinale in Planica nochmals voll angreifen und alles geben, dieses Gefühl nochmals geniessen, bevor dann diese erfolgreiche Saison ausklingen wird...

Und nun zu den Anfängen: Wie hat es dir an der KuSs ZO gefallen und was hat dir diese spezielle Schule gebracht?

... sehr viel, sehr sehr viel... Ich erinnere mich gut und gerne an die KuSs mit den coolen Lehrpersonen Herr Müller und Frau Frey zurück. Es war genial, wie man unterstützt wurde nach der Rückkehr von Trainingslagern oder Wettkämpfen. Und die Gesuche hat der Schulleiter rasch und problemlos – auch kurzfristig – bewilligt. Ich ging nicht wahnsinnig



gerne zur Schule, in die KuSs aber schon... hat doch Spass gemacht. Wir waren auch eine tolle Klasse. Zudem hatte ich schulisch keine Mühe.

Wie ging es dann nach der 3. Sek weiter? Ab wann bist du nun „Pfö“? Oder „arbeitest“ du noch in deinem erlernten Beruf?

Im Anschluss absolvierte ich das KV an der United School of Sports. Nach zwei Jahren habe ich den schulischen Teil sehr gut abgeschlossen und die anschliessenden zwei Jahre in einem Treuhandbüro in Schindelegi absolviert. Ich nahm dort eine kleine Wohnung (WG) und hatte Arbeitsort und Trainingsort sehr nahe zusammen. Seit letztem Sommer habe ich das KV mit guter Note Fünf abgeschlossen und arbeite noch immer zu 40 Prozent im gleichen Treuhandbüro. Meine ehemalige Ausbildnerin setzt sich weiterhin für mich ein. Jetzt habe dort ich eine eigene Wohnung ganz für mich.

Ich habe dich während der WM in Oberstdorf angefragt für ein Interview und nach weniger als einer Stunde kam deine Zusage. Ich habe eher damit gerechnet, im Sommer, wenn es aber auch weniger attraktiv ist, von dir zu hören. Du erhältst bestimmt immer wieder Anfragen von JournalistInnen und Ausrüstern. Erledigst du das alles selber?

Ja – und das mache ich nicht ungerne, meistens. Es gibt nun doch einige Anfragen für Interviews, Zeitungsartikel oder auch Radiosendungen. Jetzt an der WM in Oberstdorf kommen auch die Kurzinterviews nach den Sprüngen oder ein Input im Fernsehen über den Ablauf/das Training gerade vor dem Springen hinzu, wie du bestimmt gesehen hast... Ich nehme das auch als Wertschätzung für das bereits Erreichte wahr. Das mindert aber meine Motivation nicht, den Weg ganz an die Weltspitze zu gehen.

Wie steht es um die Unterstützung? Swiss Ski, Sponsoren... oder sind auch deine Eltern noch immer die potentesten Sponsoren – die besten auf jeden Fall... Ohne ihre Unterstützung ist in solch jungen Jahren eine internationale Karriere kaum denkbar.

Swiss Ski ist ein Verband, der mich sehr gut unterstützt. Ich bezahle jährlich einen fixen Betrag, aber dafür ist nachher sehr viel inbegriffen: Reisen, inklusiv Flüge, Material wie Sprungschuhe, Anzüge, Skis und weitere Sportartikel – je nach Kaderstufe. Was darüber hinausgeht, muss man selber aufbringen...

Jetzt bin ich zudem mit zehn NachwuchssportlerInnen, die auf gutem Weg sind, in einem Snowtalentteam von SWISSCOM. Ich bin der einzige Skispringer in diesem Team mit Swiss Ski-AthletInnen.





Anlässlich der Abschlussfeier an der United School of Sports wurde die Schule mein Skisponsor – ist auf meinem Sprungski verankert... SUPER. Zudem unterstützt mich „mein Treuhandbüro“ grosszügig. Diem Optik in Uster in der Nähe der KuSs unterstützt mich auch sehr gut, in dem ich ihre Website über Social Media verlinke. Meine Eltern brauche ich damit wenigstens finanziell nicht mehr, komme mit meinem Arbeitspensum und den Sponsoren einigermassen über die Runden.

Welches waren deine Meilensteine und herausragenden Resultate?

- ◆ Bronzemedaille dieses Jahr an den Junioren Weltmeisterschaften
- ◆ 2. Rang Gesamtwertung im Alpencup U20 im 2019
- ◆ 16. Rang Weltcupspringen letztes Jahr in Russland
- ◆ 11. Rang an Junioren Weltmeisterschaften in Lahti
- ◆ erste Weltcuppunkte in Kusamo
- ◆ Podestplätze im Alpencup und an FIS-Springen
- ◆ Teilnahme Weltmeisterschaften jetzt in Oberstdorf...

Wie geht es nun weiter nach der WM? Welches sind deine Ziele?

Mit meinem Trainer habe ich gerade entschie-

den, in der zweiwöchigen Pause nach der WM, an den Springen in Polen teilzunehmen. Und dann steht das Finale im Skifliegen in Planica an, wo ich nochmals alles aus mir herauskitzeln werde.

Körperlich bin ich sehr fit, aber es liegt noch mehr drin... Skispringen ist aber von sehr vielen Faktoren abhängig. Kopf und Körper müssen in kürzester Zeit genau das gleiche wollen/machen und das verlangt auch sehr viel Koordinationstraining. Ich möchte mich weiterhin konstant der Weltspitze annähern.

Ich habe gelesen, dass du sogar Ausdauertraining auf dem Fahrrad oder den Inline Skates machst und auch viel joggst. Das hat mich überrascht, obwohl ich ja ein „reiner“ Ausdauermensch bin, wenig weisse/schnelle Fasern habe... Ist das für die Schnellkraft, die ja so entscheidend ist bei euch Springern, nicht heikel?

Im Sommer gibt mir das Schub für die Regeneration und ist Vorbereitung und Verletzungsprophylaxe für das spezifische Sprungtraining.

Du bist ja Mitglied im Skiclub am Bachtel und wirst im gleichen Infoheft einen Artikel über diesen sehr innovativen und erfolgreichen Club lesen. Hast du eine Message an die Mitglieder? Möchtest du auch den Lehrpersonen der KuSs ZO oder generell den Lehrpersonen und vielleicht auch den SchülerInnen der Volksschule etwas mitteilen oder sagen – einen (Geheim)-Tipp geben?

Was man tut – egal was – muss mit Freude geschehen und das zu unterstützen, ist eine wichtige Aufgabe für die Lehrpersonen, damit es auch so bei den S+S ankommt. Möchte man aber im Leistungssport Erfolg haben, braucht es dann schon viel mehr. Ich glaube, mich zeichnet es aus, dass ich sehr gut alleine und selbständig trainieren kann. Das habe



ich auch im vergangenen Jahr deutlich bemerkt, als gemeinsame Trainings wegen Corona weniger häufig stattfinden durften.

Kennst du die Bezirks-, Regional- und Kantonalturniere des KZS? Hast du auch einmal mitgemacht? Eventuell an den Schneemeisterschaften oder im Unihockey? Dort waren/sind die TösstalerInnen immer sehr gut...

Nein, aber ich glaube, mein Bruder hat mehrfach daran teilgenommen. Tönt auf jeden Fall

sehr gut und muss so weiterbestehen...

Ich wünsche dir alles GUTE und bedanke mich herzlich für dieses Interview. Immer werde ich deine Resultate interessiert mitverfolgen...

Besten Dank für die Anfrage und vielleicht besuchst du mich ja einmal im Training in Einsiedeln...



Die Töss-Stafette 2021 kommt zu dir

von Nicole Erne

Nach der Absage der Töss-Stafette im letzten Jahr haben wir eine Lösung gefunden, sodass die Töss-Stafette 2021 trotz der unsicheren Lage garantiert durchgeführt werden kann: Sie findet nicht traditionell auf dem Reitplatz in Winterthur-Töss statt, sondern kommt zu dir!

Jede Klasse im Kanton Zürich kann die Laufstafette in 3er/4er-Gruppen in einer frei gewählten Schulstunde (vom **8. bis 30. Juni 2021**) auf dem eigenen Schulareal durchführen. Nötig ist dazu nur eine selbst abgemes-



sene Rundstrecke auf einem Hartplatz oder einer Spielwiese. Aus den gesammelten Resultaten wird eine kantonale Rangliste erstellt und auch dieses Jahr gibt es wie immer tolle Preise zu gewinnen!

Genaue Details zur Stafette und zur Anmeldung werden laufend auf www.stadt.winterthur.ch/schulsport aufgeschaltet.

Wir freuen uns jetzt schon auf eine tolle Töss-Stafette 2021 mit viel Teamgeist und lachenden Gesichtern!



SVSS Schulkongress «Bewegung und Sport» vom 29.-31.10.21: Onlineanmeldung bald offen!

von Jürg Philipp

Auch dieses Jahr sind die Angebote wieder sehr attraktiv und die Platzzahl beschränkt, deshalb lohnt sich eine frühe Anmeldung.



Auf unserer Webseite www.sportkongress.ch kann man bald die Inhalte durchstöbern, um dann beim eigentlichen Anmeldeprozess zügig durchzukommen. Für Teams, die den Kongress mit einer internen Sitzung verbinden möchten, ist die Anmeldung wie immer bereits offen und wird gerne unter barbara.egger@svss.ch entgegengenommen.

Dieses Jahr stehen die Module im Zeichen der «Motivation». Inhaltlich gibt es auch dieses Jahr wieder für jeden Geschmack etwas: Von Velo auf der Strasse oder auf dem Pumptrack, über Yoga, Judo, Volleyball und Handball, reicht die Palette an «good practice» Angeboten bis zu neuartigen Modulen,

die zeigen, wie sich «Ninja Warrior»-Stationen oder digital projizierte, bewegte Spielfelder in den Unterricht einbauen lassen. Auch theoretische Module sind wieder im Angebot, bei denen es zum Beispiel um die Haltungsverbesserung der Schüler*innen oder um die Auftrittskompetenz der Lehrperson im (Sport)unterricht geht. Ganz neu besteht auch die Möglichkeit, sich selbst etwas Gutes zu tun und einen Termin bei einem Manualtherapeuten zu buchen. Man kann sich dort persönliche Gesundheitstipps abholen und den eigenen Körper bei einer Behandlung wieder in Schwung bringen. Also unbedingt Datum vormerken und dann gleich anmelden!



Die Anmeldung für den Schulkongress «Bewegung und Sport» nähert sich in grossen Schritten! Ab dem 1.5.2021 stehen die Module zur Anmeldung bereit, für SVSS-Mitglieder sogar bereits etwas früher.



Expertinnen und Experten, um aus dem Möglichen das Beste zu machen

von Andrea Derungs, Präsidentin TLKZ

Es gibt Dinge, die ändern sich und dann gibt es Dinge, die scheinen immer gleich zu bleiben.

Sanität 2021

Das Sekretariat übernimmt unsere Sanität, weil es am besten ausgebildet ist.

Schliesslich hat unser Sekretariat eine Sanitäter-Ausbildung und wir brauchen uns nicht mehr um Budget und Lagerstandbestand des Sanitätsmaterials zu kümmern. Das ist gut.

Schwieriger für mich ist die Info, dass unser Sekretariat für solche Fälle am besten ausgebildet ist. Uff, einmal mehr bemerke ich, dass ich mich mit meinen Fähigkeiten nicht wahrgenommen fühle – als Turn- und Sportlehrperson der ETH – und mit all meinen sonstigen Ausbildungen im Militär- und Gesundheitsbereich. Wer weiss heute noch, in welchen Bereichen eine Sportlehrperson ausgebildet ist bzw. wie und wo man mit wie vielen ETCs zu einer Anerkennung für den Sportunterricht gelangt.

Bauen - gewusst wie

Wir bekommen ein neues Schulhaus. In der Projektierung, Ausschreibung und auch im Jahresbericht heisst es: Der Sportbereich wird dadurch aufgewertet. Das ist gut. Trotzdem kann ich noch nicht nachvollziehen, wie dies geschehen soll, wenn wir von vier Sporthallen einem Kraftraum und Dojo in ein Schulhaus mit zwei Sporthallen und einem – vielleicht auch zwei – zusätzlichen Räumen für Bewegung wechseln. Geplant wurde, dass ein Drittel des Sportunterrichts im Freien stattfin-

den soll. Selbstverständlich ohne Aussenanlagen, dafür mitten in der Stadt und jetzt zumindest mit Garderoben. Klar - der Platz in der Stadt ist hart umkämpft und teuer – vielleicht werde ich mit der Klasse regelmässig am Fluss joggen gehen, mal sehen, wo wir uns bewegen können. Ich werde meinen vollen Einsatz geben, um wie vorgesehen Sport und Bewegung aufzuwerten.

Seit den ersten Bauplänen versuchen wir Sportlehrpersonen noch irgendwie auf die konkrete Ausführungen Einfluss zu nehmen. Hatte der erste Plan keine Türe in den Garderobenraum der Lehrpersonen, haben wir heute auf dem Plan mehr Garderoben, Geräteräume, zusätzliche kleinere Bewegungsräume mit Türen und teils auch Fenstern. Die Architekten sind sehr an einer Zusammenarbeit interessiert und wir werden regelmässig aufgefordert Material aufzulisten, damit sie die Räume konzipieren können, in denen wir dann arbeiten werden. Das ist nicht so einfach, weil wir nicht wissen, wie wir arbeiten, wenn wir den Raum, der dafür vorgesehen ist, nicht kennen. Gelegentlich liegen dann einige Nerven blank.

Bauen - stufengerecht und funktional

Doch wenn ich höre, dass der Architekt am liebsten einen pinken Boden hätte, kann ich bereits wieder lachen. Das ist gut. Dass wir jedoch scheinbar keine Möglichkeit haben, einen der Altersgruppe „Erwachsenen“ angepassten Bodenbelag zu wünschen, find ich wiederum schade.

Dies entscheide jemand anders beim Kanton. Darauf hat der Architekt keinen Einfluss. Bodenbeläge – ja das hatten wir mal in der Biomechanik im Studium –



und die Grundidee der Belastung auf den Körper hat sich seither nicht geändert – eher punktelastisch für Kinder und eher flächen-elastisch für Erwachsene bzw. Jugendliche. Geändert haben sich die Mischformen und dass man heute auch darauf achtet, wie die Sporthalle sonst noch verwendet wird. Fortschrittlich wäre ein Glasboden mit LED - cool es Ding. Leider verlässt mich da jeglicher Mut, diese fortschrittliche Variante zu erwähnen. Mein Respekt bezüglich Modernisierung und Digitalisierung ist gewachsen. Wenn ich im Notfall funktionieren muss, habe ich lieber festen Boden unter den Füßen. Ein Boden mit fixen Linien, die mir Sicherheit geben und die man nicht ad hoc ändern und aktualisieren kann. Werde ich alt? Manchmal bin ich froh, wenn ich am Morgen aufwache, mich mit meinem Kaffee ins Auto setze, es ohne Aktualisierung oder Update starten kann und ich beim Einbiegen in die Strasse bemerke oder irgendwie unbewusst über das Rückenmark fühle, dass die Verkehrsregeln immer noch die gleichen sind. Das gibt mir gerade genügend Sicherheit für den Arbeitsweg heute.

Bei der Wahl eines Hallenbodens geht es nicht nur um Sicherheit, sondern auch um Belastbarkeit und Kosten. Bei uns in der Schule, haben wir keine Aula und im ganzen Schulhaus ist Raum eher Mangelware. Deshalb wird die Sporthalle sehr wahrscheinlich für zusätzliche schulinterne Anlässe Platz machen müssen. Hoffentlich wird das nicht die bestehenden Unterrichtszeiten treffen, damit der mangelnde Raum und die knappe Zeit für Bewegung nicht noch mehr reduziert wird. Ich frage mich gerade, wenn Sporthallen für externe Anlässe und militärische Notfälle genutzt werden, müsste man da beim Plan der Infrastruktur eventuell etwas berücksichtigen? Wie weit müssten Eventualitäten eingeplant werden?

Bewegung im Gesetz

Vor wenigen Tagen hat mich eine Aufstellung neuer Stundentafeln aus dem Detailhandel elektronisch erreicht. Die Anfrage dazu: Kann man da noch etwas machen, weil 80 Sportstunden über die ganze Lehrzeit gestrichen werden. Beigelegt war dem Schreiben eine längere Ausführung eines Juristen, der dies gemäss Gesetzesformulierung so als machbar beurteilt. Das angesprochene Gesetz ist das Sportfördergesetz. Tatsächlich? Ja es ist möglich, gesetzlich verankert! Auch wenn der Name des Gesetzes verwirrt. Gesetz hin oder her. Der Kanton Zürich ist grosszügig in der Auslegung von Gesetzen bzw. Gesetze können auch umgangen werden. Beispiel: Das Sportobligatorium ist nach Jahrzehnten noch nicht umgesetzt. Dazu braucht es Menschen, die es im dazu nötigen Raum und der ebenso nötigen Zeit umsetzen. Beim „neuen“ Sportfördergesetz ermöglichen die Erläuterungen des VBS auf ein Minimum zu reduzieren, wenn die Umsetzung über dem Minimum nicht möglich ist. Bis jetzt war die Umsetzung mit diesen 80 Stunden möglich, daher frage ich mich: Ist sie - die Umsetzung der plus 80 Stunden - jetzt nicht mehr möglich? Was hat sich an den Möglichkeiten verändert? Fehlen wie üblich neu die Sporthallen? Und ist ein Minimum als Ziel für den Bewegungsunterricht anzustreben? Diese Formulierung des Minimums von 40 Stunden im Jahr mit normalerweise 39 Unterrichtswochen und einer Sportstunde in der Woche war nicht gerade genial durchdacht. Da fehlte uns in der Ausarbeitung des Gesetzestextes die Perspektive des - ich nenne ihn den „Verhinderer“. Vielleicht bin ich für diese Perspektive auch einfach nicht geeignet oder ausgebildet. Grundsätzlich merke ich, dass ich Dinge zu ermöglichen versuche. Es liegt mir nicht, das Bremsen! Auch wenn ich inzwischen erfahren habe, dass das Leben nicht nur aus „Gas ge-



ben“ besteht und so auch nicht gesund ist. Es braucht beides in guter Dosierung und Wechselwirkung – eben genau, was eine gesunde Bewegung ausmacht.

Doch um nochmals auf unsere neuen Sporthallen zurückzukommen: Wir bleiben positiv, denn grundsätzlich werden in der Stadt Zürich zwei neue Sporthallen gebaut. Vielleicht ist dies nur ein Tropfen auf den heissen Stein – aber immerhin.

Fernunterricht ganz nah

Das mit dem „positiv“ bleiben, ist momentan etwas auf die Probe gestellt. Ich versuche im alternierenden Präsenz- und Fernunterricht meine unterschiedlichsten Klassen und Lernenden mental zu unterstützen und meine eigenen Mikroaggressionen möglichst zu verbergen. Es bringt nichts, wenn ich sie teilhaben lasse an meinen und den übergeordneten Problemen mit Netzmumstellungen, Neuein-



stellungen und täglich oder auch stündlich ändernden Regeln und Räumlichkeiten. Schliesslich ist es mein Ziel, sie weiterhin für eine zukünftige, sinnvolle Bewegungskultur zu motivieren. Es ist an mir als Profi, sie zu unterstützen, dass sie weiterhin sich nach besten Möglichkeiten bewegen – vor allem jetzt bei eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten und schwierigen Rahmenbedingungen.

Als Sportlehrperson bin ich Profi in ständig

ändernden normativen, situativen und personellen Voraussetzungen zu arbeiten. Also bin ich voll im Element. Ich bin in Bewegung und bemerke, was ich leiste.

Ist Leistung messbar?

Zur Zeit gibt Sportlehrpersonen, die von ihren Schulleitern spontan für ihre Arbeitsleistung mit Zusatzstunden entlöhnt werden, für die Arbeitsleistung, die sie in den täglich ändernden Strukturen aufbringen. Und es gibt aber auch Sportlehrpersonen, die zusätzlich Stundenbuchhaltung führen müssen. Dies damit sie aufzeigen, dass sie für ihre bezahlte Arbeit auch genügende Leistungen erbringen? Da es nur die Sportlehrpersonen sind, hört sich das etwas diskriminierend an. Aber, ja, das ist möglich - auch ohne gesetzliche Grundlage.

Leistung ist definiert über die Arbeit pro Zeiteinheit oder Energie, die über die Zeit verbraucht wird. Würde bedeuten, wenn ich in wenig Zeit viel Energie brauche, habe ich viel geleistet? Als Sportperson versuche ich meinen Energieverbrauch zu optimieren. Mein Körper arbeitet täglich daran, Bewegungen koordinativ besser anzusteuern, um die Belastung auf dem Bewegungsweg zu reduzieren. Damit ich lockerer werde und leichter Ziele erreiche.

Die Arbeit, die ich verrichte, ist abhängig vom Weg, den ich in einer gewissen Zeit zurücklege. Wenn ich lange Arbeitszeiten und weite Wege zurücklege, werde ich in meinem Beruf eventuell finanziell bessergestellt.

Das erinnert mich an meine Zeit während des Studiums. Ich arbeitete in einer Privatbank und mit der Stempeluhr versuchte ich meine Arbeit von circa drei Stunden auf plus minus acht Stunden zu verteilen, ohne dass die Kollegen merkten, dass ich relativ grosse Pausen einlegte.

Gute Bewegungen definiere ich als passend und passende Bewegungen sind tendenziell direkte Wege - ohne Umwege ans Ziel. Wenn ich den kürzesten Weg wähle für eine Leistung, ist meine Leistung dann schwach? Oder gerade erst recht stark? Die Zeit sagt nur wenig über die eigentliche Arbeitsleistung aus und ich versuche in kurzer Zeit gute Leistung zu erbringen.

Wir werden jedoch gemessen am Zeitaufwand, nicht, wie wir uns bewegen und was wir leisten. So wie wir es oft noch in unseren eigenen Unterrichtsstunden praktizieren, obwohl wir wissen, dass diese Zahlen nur begrenzt etwas über die eigentliche individuelle Leistung der Lernenden aussagen. Wir messen weiterhin mehrheitlich aktuelle Standpunkte, obwohl wir wissen, dass Punkte keine Dimension haben. Wir wissen, dass wir mehrere Punkte brauchen, um eine Entwicklung, Bewegung und Leistung annähernd zu beurteilen. Der Weg ist das Ziel und auf dem Weg sollte man das Ziel nicht aus den Augen verlieren. Also was ist das Ziel?

Bewegungskultur 2021

Unser Ziel ist es, die Jugendlichen an eine eigene Sport- und Bewegungskultur heranzuführen. Was ist diese Kultur? Gerade eben erleben wir unmittelbar, dass sich Kulturen in ständiger Veränderung und Bewegung befinden und auch unsere Sport- und Bewegungs-

kultur in der Schweiz, aber auch die eigene individuelle Sport- und Bewegungskultur in Veränderung ist und sich bewegt. Da ist es schwierig ein Ziel festzuhalten. Ein Ziel, welches in ständiger Bewegung ist.



Was mich daran erinnert, dass ich es spannend fände, wenn sich die Fussballtore entlang der Spielfeldbegrenzung ständig bewegen würden. Dies wäre sicher eine Herausforderung und würde das Spiel noch



spannender machen. Damit die Lust am Spiel bleibt, müssen sie spannend bleiben ABER auch das Gefühl vermitteln, dass man die Aufgabe meistern kann und ein Gewinn in Aussicht steht.

Ist unser Ziel „Erziehung zur Bewegungskultur“ in ständiger Bewegung? Vielleicht gibt es ein übergeordnetes Ziel? Früher, zu Zeiten der militärischen Vorschulung und den ersten Turnstunden für Männer, war das Ziel die Steigerung der Wehrkraft des Volkes. Heute in Zeiten, in denen die Gefahr weniger von aussen, aber eher im Innern droht, ist unser übergeordnetes Ziel die Erziehung zur Bewegungskultur und zu besserer Gesundheit der gesamten Bevölkerung.

Wir werden in der Schweiz im Durchschnitt sehr alt. Die Herausforderung ist, gesund zu altern – und das ist teuer. Die Zivilisationskrankheiten (Bluthochdruck, Diabetes und Herzkreislauferkrankungen), die sich im Alter vermehrt einschleichen, sind eine gesamtgesellschaftliche Bedrohung geworden. Wir haben ein Niveau erreicht, das uns durch Automatisierung und Digitalisierung von der Bewegung abhält. Wer von euch hätte je gedacht, dass die Zeit kommen würde, in der ihr von Zuhause aus, eventuell sogar auf dem Sofa sitzend, eure „Bewegungsstunden“ unterrichtet...

Unser Körper braucht Bewegung und Wechselwirkung. Use it – or lose it. Er beginnt sich abzubauen, wenn wir ihn nicht brauchen und



stattdessen ein Automat, ein Auto oder ein IT-Gerät unsere angebliche Mobilität übernimmt. Es ist unsere Aufgabe, die Jungen zu unterstützen, damit sie eine eigene Bewegungskultur aufbauen und Verantwortung übernehmen. Und wenn wir Hindernissen begegnen, wie zum Beispiel einer Maskenpflicht im Schwimmunterricht, dann wünsche ich euch allen guten Humor und die Fähigkeit, das Ziel anzuvisieren und nicht aus den Augen zu verlieren. Schaut nach vorne und nicht auf den Boden, damit ihr das Hindernis locker,

Ressourcen schonend und sicher überläuft. Das braucht (Körper-)Grösse und Beweglichkeit.

Bleibt positiv negativ, um gesund und munter zu altern und den jungen Menschen dies auch vorzuleben. Damit muss ich dringend zum Schluss kommen

– muss mich noch bewegen...



Neue digitale Anmeldeplattform für KZS-Events: Ein Projekt mit Potenzial

von Christoph Bühler



Ewa 50% der Teilnahmen an unseren Events des freiwilligen Schulsports werden über die sogenannte "Turnierverwaltung" abgewickelt. Diese ist ein für schulische Bedürfnisse konzipiertes, eingekauftes digitales Produkt, das vor über einem Jahrzehnt für das kantonale Volleyballturnier entwickelt wurde. Mittlerweile nutzen vier weitere Disziplinen dieses Anmeldetool, mit entsprechend angepassten Anmeldemodalitäten. Die "Turnierverwaltung" erfüllt nach wie vor ihren Zweck, obwohl parallel dazu immer auch normaler Mailverkehr vonnöten ist. Leider ist unser Zugang für Anpas-



sungen aber eher umständlich und wird wegen der ausgeprägten pyramidalen Struktur der Zugangsrechte noch erschwert. Dies natürlich auch, da wir nur Kunden dieses digitalen Produktes sind.

Ein erster Vorstoss, die Diskussion über ein eigenes Anmeldetool anzugehen, kam von unserem Disziplinenchef "Tanz" Philippe Dick. Die beiden Plattformen für die Tanzalllässe sind hochkomplex und bedienen sich eines breiten Spektrums digitaler Tools. Auch



sind immer wieder Optimierungen und Anpassungen nötig, was nicht zuletzt einen grossen Kostenaufwand bedeuten. Und auch er ist von "fremden" Anbietern abhängig. Darum lag es für ihn auf der Hand Überlegungen anzuregen, die auf eine eigene, für alle Disziplinen taugliche Plattform hinzielen.



Das neu konzipierte Anmeldeverfahren für den Schweizerischen Schulsporttag wäre ein gutes Beispiel, für ein anwenderfreundliches Konzept. Die Anforderungen sind zwar bei weitem nicht so anspruchsvoll wie für eine ähnlich schlanke Lösung zu unseren Kantonsevents. Aber immerhin ist sie für zwölf Sportarten ausgelegt, die sich in diversen Vorgaben deutlich unterscheiden.

Dem Entgegenkommen des Sportamtes nun ist es zu verdanken, dass bereits Vorabklärungen gemacht und potenzielle Nutzer ihre Bedürfnisse anmelden konnten. Es gilt nun einen kompetenten Anbieter zu finden, der diesen Anliegen gerecht werden kann.

Wir sind zuversichtlich, dass sich dann eine Kerngruppe mit Unterstützung des Sportamtes formieren und eine erfolgsorientierte Projektierungsphase einleiten kann. Eine praktikable Lösung sollte mindestens die folgenden Anforderungen erfüllen:

- 1. Integration aller unserer Angebote**
- 2. klares und schlankes Handling für Organisatoren und Nutzer**

- 3. einheitliche Strukturierungen für Teilnehmerlisten und Spielpläne**
- 4. klar definierte Zugriffsrechte auf allen Ebenen und deren zentrale Steuerung unsererseits**
- 5. einfache Verlinkung zu weiterführenden Anlässen auf regionaler und nationaler Ebene**
- 6. Hinweis und Option auf Parallelanlässe oder andere auf bilateraler Stufe (Bezirke)**
- 7. Werbewirksame Frontpage als Teaser für die entsprechende Ausschreibung**

Uns ist bewusst, dass ein solcher Anforderungskatalog umzusetzen, ein anspruchsvolles Unterfangen ist. Sollte uns das aber gelingen, versprechen wir uns mehr Transparenz und vor allem auch eine optimalere Bewerbung unserer Angebote. Dass der parallele Mailverkehr auf ein Minimum reduziert werden kann und dies für alle Beteiligten eine grosse Zeittersparnis bedeutet, darf nicht unerwähnt bleiben.

Es gilt nun konkrete Schritte einzuleiten und das dankenswerte Entgegenkommen und die Unterstützung des Sportamtes als Chance zu nutzen.





Windchill als Sportverderber: Die Engadiner Diagonela 2021 mit Kälteopfern

von Christoph Bühler

Auf allen Ebenen erfordern Sportveranstaltungen ein umfassendes Sicherheitskonzept. Dies gilt besonders für Events, die in der freien Natur durchgeführt werden. Sei es ein OL-Anlass, ein Geländelauf oder eine Schneesportveranstaltung: Die Risikofaktoren in Abhängigkeit von Gelände, Einfluss Nichtbeteiligter und speziell der Wetterbedingungen erfordern ein sorgfältiges Abwägen.

Die getroffenen Massnahmen setzen aber immer auch eine gewisse Eigenverantwortung der Teilnehmenden voraus. Diese abzuschätzen ist bei Schulsportveranstaltungen besonders diffizil. Ob die Veranstalter der Diagonela, ein Profi-Langlaufevent im Engadin, diesen Faktor richtig gewichtet haben, scheint zumindest fragwürdig.

Es bleibt der Fakt, dass sich mehrere Athleten an diesem Anlass im vergangenen Januar schwere Erfrierungen zuzogen. Wohl wusste man über die tiefen Temperaturen weit unter -20° und man erlaubte auch spezielle Thermokleidung, eine zeitliche Verschiebung (Start war am frühen Morgen!) oder gar eine Absage stand aber nicht zur Diskussion. Die Aussagen der betroffenen Läufer (anscheinend nur Männer), ob dem Veranstalter Fahrlässigkeit vorzuwerfen sei, sind uneinheitlich. Meine Meinung ist hingegen eindeutig: Die Verantwortlichen haben den Windchilleffekt zu wenig (oder nicht!) in ihr Sicherheitsdispositiv einbezogen!

Zu diesem Effekt wurden zuerst vor etwa zwanzig Jahren auch wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet; er gehört aber seit

Menschengedenken zu unserem Erfahrungsschatz von Körperempfinden. Herrscht Wind oder bewegen wir uns, reagiert unsere Sensorik und signalisiert primär auf den ausgesetzten Hautoberflächen eine Temperaturveränderung, in unserem Fall ein Wärmeverlust. So spricht man dann von der gefühlten Temperatur. Leider ist dieser Begriff ein wenig irreführend. Denn unser Hautorgan unterliegt nicht etwa einer Täuschung, sondern es handelt sich tatsächlich um einen physikalischen Vorgang, wo eine Wärmeübertragung von einem warmen Medium zu einem kälteren stattfindet. Der Wind entzieht uns also über die Hautoberfläche, respektive Kleidung effektiv Wärme, was bei moderaten Temperaturen von unserem Organismus kompensiert wird und kaum schadet.



Die Läufer auf der langen Distanz der Diagonela legten diese mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von etwa 20 km/h zurück. Die gemeldeten Temperaturen von etwa -22° vorausgesetzt, ergäben dann eine (Windchill-)Temperatur von -33°. Das wohlgernekt über 55 km! Auf der kürzeren Sprintstrecke (27 km) wurde ein Schnitt von 27 km/h erreicht, womit wir bei -35° wären!

Diese Extremwerte hätten wohl unbedingt in die Überlegungen seitens des Veranstalters einbezogen werden müssen; den Athleten selber ist nicht unbedingt etwas vorzuwerfen,

da sie vor dieser Extremkälte gewarnt worden waren und sich entsprechend vorbereiten konnten. In diesen Grenzbereichen zählt aber wärmedämmendes Material im Millimeterbereich, eine Naht als Kältebrücke oder ein zu enges Schuhwerk. Unachtsamkeiten, die bei moderaten Bedingungen keine Gefahr darstellen, damals aber, im bitterkalten Engadin,

inklusive Windchilleffekt, zu ganz hässlichen Schadenbildern führten. Darum hätte der Veranstalter die Eigenverantwortung der Athleten unbedingt weniger gewichtet sollen, hätten sie denn die prekäre Situation vollenfänglich erfasst.



Windchill-Tabelle

Windgeschwindigkeit (km/h)	Temperatur in Grad Celsius									
	10	5	0	-5	-10	-15	-20	-25	-30	-35
5	10	4	-3	-7.5	-13	-18.5	-24.5	-30	-35.5	-41.5
10	8.5	2.5	-3.5	-9.5	-15.5	-21	-27	-33	-39	-45
15	8	1.5	-4.5	-10.5	-16.5	-23	-29	-35	-41.5	-47.5
20	7.5	1	-5	-11.5	-18	-24	-30.5	-37	-43	-49.5
25	7	0.5	-6	-12.5	-19	-25	-31.5	-38	-44.5	-51
30	6.5	0	-6,5	-13	-19.5	-26	-32.5	-39	-45.5	-52
35	6.5	-0.5	-7	-13.5	-20	-27	-33.5	-40	-46.5	-53
40	6	-0.5	-7.5	-14	-21	-27.5	-34	-41	-47.5	-54
45	5.5	-1	-8	-14.5	-21.5	-28	-35	-41.5	-48.5	-55
50	5.5	-1.5	-8	-15	-22	-28.5	-35.5	-42	-49	-56
55	5	-1.5	-8.5	-15.5	-22	-29	-36	-43	-49.5	-56.5
60	5	-2	-9	-15.5	-22.5	-29.5	-36.5	-43.5	-50.5	-57
65	5	-2	-9	-16	-23	-30	-37	-44	-51	-58
70	4.5	-2.5	-9.5	-16	-23.5	-30.5	-37.5	-44.5	-51.5	-58.5
75	4.5	-2.5	-9.5	-16.5	-23.5	-31	-38	-45	-52	-59
80	4.5	-3	-10	-17	-24	-31	-38	-45.5	-52.5	-59.5
	keine oder nur geringe Gefahr für ungeschützte Hautstellen					Erfrierungen in wenigen Minuten			Erfrierungen in wenigen Sekunden	

P.P.
8000 Zürich

